

Fachberatungsstelle
bei häuslicher und
sexualisierter Gewalt



SACHBERICHT 2025

Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt

Inhaltsverzeichnis

- 02 Jahresrückblick 2025
- 03 Danksagung
- 04 Frauen helfen Frauen e.V. - Der Vorstand
- 04 Die Räumlichkeiten
- 05 Unser Angebot
- 08 Wer kann sich an uns wenden?
- 12 Beratungszahlen im Überblick
- 13 Fachberatungsstelle in Zahlen
- 16 Proaktive Beratung bei häuslicher Gewalt
- 19 Öffentlichkeitsarbeit & Projekte
- 24 Gewalthilfegesetz tritt in Kraft - und nun?
- 25 Vertrauliche Spurensicherung nach sexueller Gewalt
- 27 Gruppenangebot
- 28 Prävention
- 34 Vernetzung und Arbeitskreise
- 35 Fortbildungen und Supervision
- 36 Flyer



Fachberatungsstelle

bei häuslicher und sexualisierter Gewalt



Homepage

Jahresrückblick 2025

Liebe Leserin, lieber Leser,

zunächst danken wir allen Unterstützerinnen und Unterstützer, allen Betroffenen, deren Vertrauenspersonen und den Fachkräften für das entgegengebrachte Vertrauen.

Ein bewegtes Jahr liegt hinter uns und wir möchten gerne die Eindrücke unserer Arbeit auf folgenden Seiten mit Ihnen teilen. Wir freuen uns über das Interesse für unsere Arbeit.

Es gab personelle Veränderungen in unserem Team. Nachdem zwei Kolleginnen die Fachberatungsstelle Anfang des Jahres verließen, freuten wir uns, zwei neue Kolleginnen begrüßen zu dürfen, die unser Team mit ihren persönlichen und fachlichen Kompetenzen bereichern und ergänzen.

In unserer Beratungstätigkeit durften wir Frauen und Mädchen dabei unterstützen das Erlebte einzuordnen und individuelle Wege aus den von Gewalt geprägten Situationen zu finden. Dabei stieg die Zahl der Beratungen gegenüber vergangenem Jahr auf 1095 Beratungsgespräche erkennbar an. Insgesamt 288 Ratsuchende nahmen Kontakt zur Fachberatungsstelle auf. Darunter Betroffene, Angehörige oder Vertrauenspersonen und Fachkräfte, die Unterstützung und Informationen benötigten. 38 Betroffene wurden zusätzlich proaktiv kontaktiert, so dass insgesamt 326 Personen beraten wurden. Es fanden insgesamt 492 persönliche und 384 telefonische Beratungen statt. Die Anzahl an Onlineberatungen stieg, um mehr als die Hälfte, auf 190 Beratungen an. Anlass zur Beratung war in 62% der Fälle häusliche Gewalt, in 36 % der Fälle sexualisierte Gewalt. 97 % der Täter/Täterinnen stammen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen.

Einige neue Ideen und Projekte konnten 2025 umgesetzt werden. Ins neue Jahr starteten wir mit einem Gruppenangebot für betroffenen Frauen. Die Aktion "Safe Space" konnten wir zum wiederholten Mal auf dem Stadtfest und zum ersten Mal auch auf dem Volksfest in Schweinfurt anbieten. Dieses Angebot des Vereins "Frauen helfen Frauen e.V.", das von ehrenamtlichen Unterstützerinnen und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen geleistet wurde, fand einen großen Zuspruch. Wir beteiligten uns an der jährlich stattfindenden Bewegung „OneBillion Rising“, die sich für Rechte und Sicherheit von Frauen und Mädchen einsetzt und waren ein Teil der Aktion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November, um auf die geschlechtsspezifische Gewalt aufmerksam zu machen.

Im Rahmen der Prävention hatten wir die Möglichkeit unser Wissen an Lehrkräfte, Fachpersonal in Kindertageseinrichtungen und Einrichtungen für Menschen mit Behinderung, sowie andere Fachkräfte weiterzugeben, Workshops für Schülerinnen und Frauen mit Behinderung anzubieten und über unsere Arbeit zu informieren.

Das Inkrafttreten des Gewalthilfegesetzes GewHG, die Einstellung des Fonds Sexueller Missbrauch und die Gesetzesänderung zur Vertraulichen Spurensicherung waren bedeutende Ereignisse in unserem Arbeitsfeld im Jahr 2025. Es fanden viele Vernetzungstreffen und Fachgruppen statt, in denen die Entwicklung und eine Beteiligung an den Prozessen diskutiert wurde. In Gesprächen mit den regionalen PolitikerInnen machten wir auf die Bedarfe in unserer Arbeit aufmerksam.

Mit neuen Ideen, Tatendrang und viel Zuversicht starten wir auch ins nächste Jahr und freuen uns auf spannende Begegnungen, gelingende Zusammenarbeit und die eine oder andere Herausforderung.

Danksagung

Die Fachberatungsstelle für häusliche und sexualisierte Gewalt in Schweinfurt bedankt sich herzlich bei:

- allen SpenderInnen unseres Trägervereins Frauen helfen Frauen e.V.
- allen RichterInnen und StaatsanwältInnen der Amts- und Landgerichte der Region für ihre Bereitschaft, unserem Trägerverein, "Frauen helfen Frauen e.V. Schweinfurt", Bußgeldzuweisungen zukommen zu lassen

- dem



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales

für die Förderung unserer Fachberatungsstelle

- ihren kommunalen Zuschussgebern:



Wir bedanken uns bei allen Vernetzungs- und KooperationspartnerInnen und allen Personen, die uns im Jahr 2025 ihr Vertrauen entgegengebracht haben.

Alona Isheim
Fachliche Leitung
März 2025



Fachberatungsstelle

bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Unser Vorstand

Vorstand des Vereins „Frauen helfen Frauen“ ist Anja Barchmann (seit 2021), Beate Kubitz-Lun (seit 2023) und Viktoria Spomer (seit 2024).

Die Geschäftsführerin des Vereins Dagmar Flakus sowie die beiden fachlichen Leitungen, Alona Isheim (Fachberatungsstelle) und Daniela Schwarz (Frauenhaus) bilden den erweiterten Vorstand.



Spendenkonto:
Sparkasse Schweinfurt
IBAN: DE37 7935 0101 0000 032318
BIC: BYLA DE M1 KSW

Mehr zur Entstehung und
Geschichte
des Vereins finden Sie auf:
www.fhf-schweinfurt.de

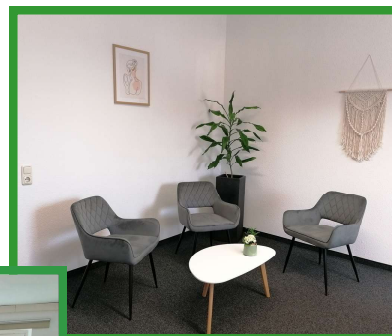
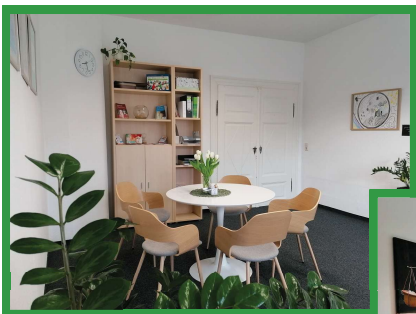


Die Räumlichkeiten

Die Räume der Fachberatungsstelle befinden sich am Markt 31 in Schweinfurt.

Neben dem Vereinsraum, der sowohl von der Fachberatungsstelle als auch vom Frauenhaus für Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, Austausch genutzt wird, gibt es in den drei Büroräumen der Mitarbeiterinnen jeweils eine Beratungsecke. Zusätzlich bietet ein Durchgangszimmer zwischen zwei Büros eine gut ausgestattete Spielecke, wo sich die Kinder während der Beratung der Mütter gut beschäftigen können.

Die Beratungsräume des Frauenhauses sind separat zugänglich.



Unser Angebot

Wir informieren, beraten und begleiten:

- von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen
- von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene Frauen
- von häuslicher Gewalt (mit) betroffene Kinder
- Eltern, deren Kinder von sexualisierter Gewalt betroffen sind
- Vertrauenspersonen und Angehörige
- Fachkräfte
- Alle, die an der Arbeit und den Angeboten der Fachberatungsstelle interessiert sind

Wir bieten an:

Informationen und Beratung zu den Themen:

- häusliche und sexualisierte Gewalt
- Trennung und Scheidung, Existenzsicherung, Wohnungssuche
- Sorge- und Umgangsrecht
- Gewaltschutzgesetz
- Anzeigeerstattung
- Ablauf von Gerichts- und Strafverfahren
- Leistungen aus dem Fonds Sexueller Missbrauch und anderen finanziellen Hilfen

Unterstützung:

- bei Antragsstellung (FSM, Gewaltschutz etc.)
- durch psychosoziale, entlastende Gespräche
- bei Stärkung und Erweiterung von Handlungskompetenzen

Begleitung:

- zur Polizei, zum Gericht, zu Ämtern, etc.
- Verfahrensbegleitung

Vermittlung:

- von RechtsanwältInnen, TherapeutInnen
- anderen Beratungsstellen etc.

Wir beraten:

- kostenlos
- vertraulich
- mehrsprachig (mithilfe von Dolmetschern)
- parteilich (Wünsche und Bedürfnisse der Betroffenen stehen für uns im Vordergrund)
- auf Wunsch auch anonym

Kontaktaufnahme:

- telefonisch
- persönlich
- online

Wir bemühen uns, Gespräche zeitnah anzubieten.

Unser Angebot

Außenstellen und aufsuchende Beratung

Die persönlichen Beratungen können in den Räumen der Fachberatungsstelle oder bei Bedarf in einer der Außenstellen in Bad Kissingen, Haßfurt und Bad Neustadt a. d. Saale stattfinden. Vor allem betroffene Frauen und Mädchen, die nicht mobil sind oder aus sonstigen Gründen nicht in die Fachberatungsstelle nach Schweinfurt kommen können, nehmen das Angebot vor Ort gerne wahr.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die Möglichkeit Räumlichkeiten in den Landratsämtern und im Mehrgenerationenhaus nutzen zu können.

Zudem können in Einzelfällen persönliche Beratungen aufsuchend am Wohnort der Frauen und Mädchen stattfinden.

Online Beratung

Die Online Beratung bieten wir per E-Mail über eine datengeschützte Plattform an. Auch dieses Angebot kann anonym oder pseudonymisiert in Anspruch genommen werden. Diesen niederschweligen Zugang wählen Betroffene häufig für den Erstkontakt.

Eine Anleitung sowie den Anmelde-Link finden Betroffene auf unserer Homepage www.fachberatung-schweinfurt.de.

Offene Sprechstunde

Jeden Donnerstag bieten wir zwischen 14 und 16 Uhr eine offene Sprechstunde in unseren Räumen in Schweinfurt an.

Hier können Ratsuchende ohne festen Termin für ein Beratungsangebot vorbeikommen. Die offene Sprechstunde kann keinen vollwertigen Beratungstermin ersetzen und soll vor allem dazu dienen, eine erste Kontaktaufnahme zu erleichtern und gemeinsam die weitere Vorgehensweise zu besprechen.

Prävention und Öffentlichkeitsarbeit

Im Rahmen der Prävention und Öffentlichkeitsarbeit bieten wir Informationsveranstaltungen für Schulen, Eltern, Kindertageseinrichtungen und andere InteressentInnen und Workshops für SchülerInnen an.



Unser Angebot

Fonds sexueller Missbrauch

Im Jahr 2013 wurde der Fonds Sexueller Missbrauch von der Bundesregierung eingerichtet, um Menschen zu unterstützen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch im familiären oder institutionellen Kontext erlebt haben. Der Fonds hat das Ziel, die Folgen der sexuellen Gewalt für Betroffene zu lindern.

Aus dem Fonds konnten bisher unterschiedliche Dienst- und Sachleistungen finanziert werden, insbesondere dann, wenn andere Hilfssysteme nicht greifen. Hierzu zählen u. a. Psychotherapie und andere therapeutische Angebote, medizinische Dienstleistungen (Ergotherapie, Yoga oder Entspannungskurse), Maßnahmen zur individuellen Verarbeitung des Erlebten, Qualifizierungsmaßnahmen, sowie Beratungs-, Begleit- oder Betreuungsleistungen (Assistenzhunde oder Unterstützung im Haushalt).

Im Jahr 2025 geriet der Fonds politisch stark unter Druck, nachdem der Bundesrechnungshof die bisherige Struktur als haushaltsrechtlich problematisch bewertet hatte. Daraufhin wurde das bisherige Auszahlungssystem angepasst, was zur Folge hat, dass Auszahlungen spätestens Ende 2028 enden sollen und keine neuen Anträge mehr gestellt werden können.

Im Deutschen Bundestag wird über mögliche Nachfolgelösungen diskutiert.

Wir als Fachberatungsstelle kritisieren dies ausdrücklich, da Betroffene künftig wichtige niederschwellige Unterstützung verlieren könnten und wir die Verunsicherung ebenfalls als belastend für Gewaltbetroffene empfinden. Derzeitige Auszahlungsbedingungen erschweren zudem den Zugang zu Hilfen oder machen es für manche Betroffenen unmöglich an niederschwellige Unterstützung zu kommen.

In Zusammenarbeit mit dem Fonds berät die Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt der Region Main-Rhön weiterhin zu allen Fragen im Zusammenhang mit der Antragsstellung.

Im Jahr 2025 wurden 15 betroffene Frauen bei der (Folge-)Antragsstellung und Korrespondenz mit dem Fonds unterstützt.

Tilda-Fonds

Der Tilda-Fonds ist ein Hilfsfonds, der Betroffene geschlechtsspezifischer Gewalt schnell und unbürokratisch finanziell unterstützt. Er wurde von der stattblumen gUG ins Leben gerufen und arbeitet eng mit dem Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) zusammen, dessen Beratungsstellen Gelder beantragen können, um Betroffenen direkt zu helfen. Finanziert werden beispielsweise Anwalts- und Prozesskosten, Fahrtkosten (zur sicheren Unterkunft, Gerichtsverfahren), Ersatz für beschädigte Gegenstände, Kinderbetreuung oder Therapien, damit Betroffene akute Notsituationen überwinden und langfristig ein gewaltfreies Leben aufbauen können. Ziel ist es, Versorgungslücken zu schließen, die staatliche Hilfssysteme oft nicht abdecken, und Betroffenen schnell konkrete Handlungsmöglichkeiten zu geben.

Im Jahr 2025 konnten wir zehn Frauen in unterschiedlichen Notsituationen unterstützen.

Wer kann sich an uns wenden?

Wir beraten unterschiedliche Zielgruppen zu häuslicher und sexualisierter Gewalt. Wir bieten niedrigschwellige und schnelle Hilfe von Gewalt betroffenen Frauen und Mädchen. Vertrauenspersonen, Angehörige und Fachkräfte bekommen Unterstützung und Hilfestellungen.

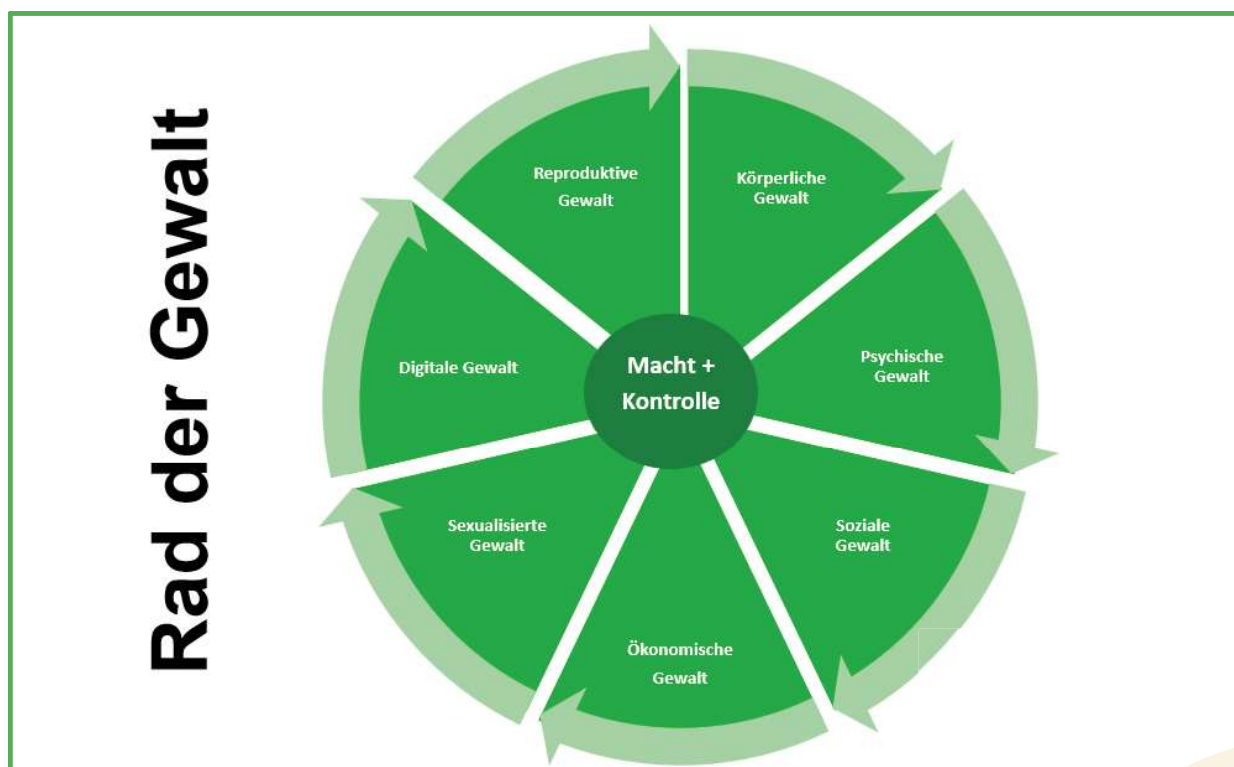
Die Beratung ist kostenfrei und auf Wunsch anonym. Wir unterliegen der Schweigepflicht.

Betroffene Frauen und Mädchen

Die größte Zielgruppe sind von häuslicher Gewalt betroffene Frauen und von sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen.

Die meisten wenden sich eigenständig telefonisch an uns oder nutzen den digitalen Weg über E-Mail oder Online-Beratung, um einen Gesprächstermin zu vereinbaren. Selten kommen Frauen oder Mädchen spontan in die Fachberatungsstelle. Andere haben sich bereits zuvor jemandem anvertraut und werden an die Beratungsstelle vermittelt. Die Unterstützerinnen und Fachkräfte wenden sich dann gemeinsam mit der Betroffenen an uns und senken so die Hemmschwelle zur Kontaktaufnahme.

Manchen Betroffenen geht es nur darum, über die erlebte Gewalt zu sprechen. Teilweise öffnen sie sich in der Beratung zum ersten Mal. Manchmal wird den Betroffenen erst im Beratungsprozess klar, dass sie vielfältigen Gewaltformen ausgesetzt waren. Denn Gewalt hat viele Gesichter:



Wir beraten zu folgenden Themen:

- Partnerschaftsgewalt (häusliche Gewalt)
- (Ex-)Partner-Stalking
- Sexualisierte Gewalt in der Kindheit
- Sexualisierte Gewalt im Erwachsenenalter
- Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz und im privaten Bereich
- Sexuelle Übergriffe in Einrichtungen
- Vergewaltigung
- Digitalisierte Gewalt

In Beratungsgesprächen haben von häuslicher und sexualisierter Gewalt betroffene Frauen und Mädchen die Gelegenheit ihre Geschichte zu erzählen. Wir hören zu, stehen an der Seite der Betroffenen und helfen das Erlebte einzuordnen. Frauen und Mädchen erleben, dass ihre Grenzen verletzt und missachtet wurden. Gewalt geht oft mit Kontrollverlust einher. Deshalb ist es uns wichtig, die Grenzen der betroffenen Frauen und Mädchen zu achten. Wir unternehmen nichts gegen den Willen der beratenen Frauen und Mädchen, sondern versuchen mit Ihnen zusammen Lösungen zu erarbeiten und sie darin zu stärken ein selbst bestimmtes Leben zu führen. Die Entscheidung, was umgesetzt wird, liegt bei den Betroffenen. Die Beraterin zeigt aber auch Grenzen und mögliche Folgen bestimmter Entscheidungen auf. In Beratungen arbeiten wir ressourcenorientiert und nehmen eine wertschätzende Haltung ein. Die Beratung basiert auf Freiwilligkeit.

Anlass für eine Beratung kann eine akute Gewalterfahrung sein. Dann geht es vor allem um Schutzmöglichkeiten. Sicherheit für von akuter Gewalt betroffener Frauen mit ihren Kindern steht dann an erster Stelle. Wir erarbeiten mit den betroffenen Frauen und Mädchen individuelle Sicherheitspläne, informieren z.B. über Schutzanordnungen (Gewaltschutzgesetz), Anzeigenerstattung und Ablauf im Strafprozess. Es geht immer um bedürfnisorientierte, individuelle Lösungen. Hier ist häufig der Einbezug anderer Stelle notwendig, um optimale Unterstützung herzustellen. Bei Bedarf unterstützen wir die Betroffenen bei Kontaktaufnahme zu anderen Stellen, Behörden und Institutionen, begleiten sie nach Bedarf zu Gesprächen und vermitteln an andere Beratungsstellen, TherapeutInnen und AnwältInnen.

Bei Jugendlichen, die sexualisierte Gewalt erfahren haben, steht der Schutz vor erneuten Übergriffen an erster Stelle. Dabei ist eine Kooperation mit anderen Stellen, wie das Jugendamt, hilfreich. Wenn der Schutz hergestellt wurde, wollen Mädchen wieder den Alltag einkehren lassen und schieben das Erlebte oft erst einmal weg. Dabei ist Vermittlung an therapeutische Unterstützung wichtig, um das Erlebte langfristig zu verarbeiten. Nach erlebter sexualisierter Gewalt setzen sich Jugendliche mit Themen, wie Umgang mit dem Beschuldigten und dem Schutz vor weiteren Übergriffen, Sexualität und Partnerschaft, Selbstbehauptung und Selbstverteidigung, Schule und beruflicher Werdegang auseinander. Bei einem Teil der Betroffenen zeigen sich Folgebelastungen in Form von selbst verletzendem Verhalten, Suchtproblematiken, Depressionen und Essstörungen. Hier liegt die Herausforderung darin, geeignete Hilfemaßnahmen zu finden.

Ein weiterer Teil der Betroffenen, die sich an uns wenden, sind Frauen, die in ihrer Kindheit sexuelle Übergriffe und Misshandlungen erfahren haben. Manchen Frauen ist es erst im Erwachsenenalter möglich, über das Erlebte zu sprechen. Themen wie Körperwahrnehmung, Sexualität, Suchtproblematik, Abgrenzung, konflikthafte Partnerschaften und psychische Belastungen sind in Beratungen präsent. Grenzverletzungen setzen sich oft in konflikthafter Beziehungen, sei es im privaten oder öffentlichen Raum (z. B. Arbeitsstätte) fort.

Außerdem spielt teilweise der Umgang der Familie und des Umfeldes mit der Information zur erlebten sexualisierten Gewalt eine Rolle in Beratungen. Denn nicht immer reagiert das Umfeld mit Verständnis auf die Aufdeckung des Missbrauchs/der Übergriffe. Das Erzählte wird angezweifelt und/oder bagatellisiert. Den Betroffenen wird eine (Teil-)Verantwortung an den Übergriffen gegeben. Dieser Umstand macht es den Betroffenen schwer, sich zu öffnen und zu erkennen, dass sie für die erlebte Gewalt nicht verantwortlich sind.

Beratung und Unterstützung von Eltern betroffener Kinder

Meist kommen betroffene Mädchen in Begleitung ihrer Eltern bzw. Mütter oder anderer Unterstützungspersonen zu uns. Den Eltern geht es vor allem um Schutz und Anbindung der Kinder an psychosoziale oder therapeutische Angebote, um diese bei der Verarbeitung der erlebten Gewalt zu unterstützen. Sie wünschen sich Unterstützung im Umgang mit den Folgen der Gewalt.

Neben der Sorge um das Kind und die Familie, geht es häufig um Auseinandersetzung mit dem Thema Schuld und eigenen Ohnmachts- und Überforderungsgefühle, sowie Selbstvorwürfe.

Besondere emotionale Unterstützung bedarf es im Zusammenhang mit anstehenden familienrechtlichen und strafrechtlichen Prozessen, wenn es um Verdacht auf innerfamiliären sexuellen Missbrauch der Kinder geht. Da sich strafrechtliche Prozesse teilweise hinausziehen, die Abläufe nicht immer ineinandergreifen und für Betroffenen nachvollziehbar sind, es zu Verzögerungen bei Umsetzung der Schutzmaßnahmen kommt und ein Verdacht nicht zur Aussetzung der Umgangskontakte führt, ist es eine besonders belastende Situation für die schützenden Elternteile.

Um auf die spezifischen Anliegen der Eltern einzugehen, bieten wir den Eltern bei Bedarf eine eigene Beratung an.

Vertrauenspersonen und Angehörige

Ein aufmerksames soziales Umfeld und unterstützende Angehörige und Freunde können einen Beitrag zur Beendigung der Gewalt und Stabilisierung der Betroffenen leisten. Wenn Personen mitbekommen, dass Menschen in ihrem Umfeld Gewalt erfahren, können sich diese an uns wenden. Gemeinsam überlegen wir, wie die Hilfestellungen aussehen können und welche Wege es aus der Gewalt gibt. Benötigt die Betroffene für den Erstkontakt zur Beratungsstelle die emotionale Unterstützung durch eine Bezugsperson, kann die Betroffene zum Beratungsgespräch begleitet werden.

Fachkräfte

Auch wenn geschlechtsspezifische Gewalt häufig im Privaten passiert, ist es ein gesamtgesellschaftliches Problem. Es geht darum, die geschlechtsspezifische Gewalt nicht nur im Kontext der Familie zu sehen, sondern auch gesamtgesellschaftlich einzuordnen. Häusliche und sexualisierte Gewalt ist ein Ausdruck von patriarchalen Strukturen. Deshalb ist es uns ein großes Anliegen auch das Umfeld der Betroffenen zu stärken und Angehörige, Vertrauenspersonen, sowie Fachkräfte darin zu unterstützen eine aktive Rolle einzunehmen, wenn es darum geht Gewalt zu erkennen und den Betroffenen zu helfen.

In fallbezogenen Beratungen geht es auch um Themen wie, eigene Unsicherheiten, Handlungsmöglichkeiten und Grenzen im Unterstützungsprozess, Elternarbeit und Kooperation mit anderen Stellen.

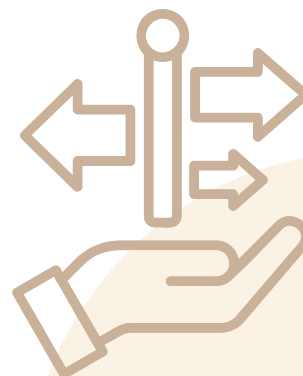
Darüber hinaus wenden sich Fachkräfte an uns, um mehr Sicherheit in ihren Handlungsschritten bei der Arbeit mit von sexualisierter oder häuslicher Gewalt betroffener Kinder und Jugendlichen zu bekommen. Verschieden Kampagnen und gesetzliche Regelungen zum Kinderschutz haben dazu beigetragen, dass Kinderschutz-Einrichtung sich auf den Weg machen, Schutzkonzepte zu erstellen. Es werden Handlungsleitlinien erarbeitet, um Maßnahmen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen bei Übergriffen in Einrichtungen zu veranlassen.

In Folge dessen richten sich Einrichtungen mit dem Wunsch MitarbeiterInnen zum Thema "Sexualisierte Gewalt" fortzubilden an uns. Im Rahmen von Präventionsarbeit bieten wir Schulungen für Fachkräfte an und vermitteln weitere Infomaterialien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Männliche Betroffene

Wenden sich männliche Betroffene an uns, werden sie an entsprechende Stellen weiter verwiesen.

Eltern und Angehörige von männlichen Betroffenen sowie Fachkräfte bekommen Unterstützung und Beratung zum Vorgehen und weiterer Handlungsschritte in Verdachtsfällen oder bei Bekanntwerden von Gewalthandlungen.



Beratungszahlen im Überblick

Die gesamte Beratungsarbeit der Fachberatungsstelle im Jahr 2025



288 Ratsuchende
302 telefonische Beratungen
474 persönliche Beratungen
190 Online-Beratungen
22 Begleitungen



38 Ratsuchende
82 telefonische Beratungen
18 persönliche Beratungen
7 Begleitungen



In den nachfolgenden Abschnitten werden die Statistiken für beide Bereiche der Fachberatungsstelle detailliert aufgeschlüsselt.

Fachberatungsstelle in Zahlen 2025

302 mal fand eine telefonische Beratung statt.

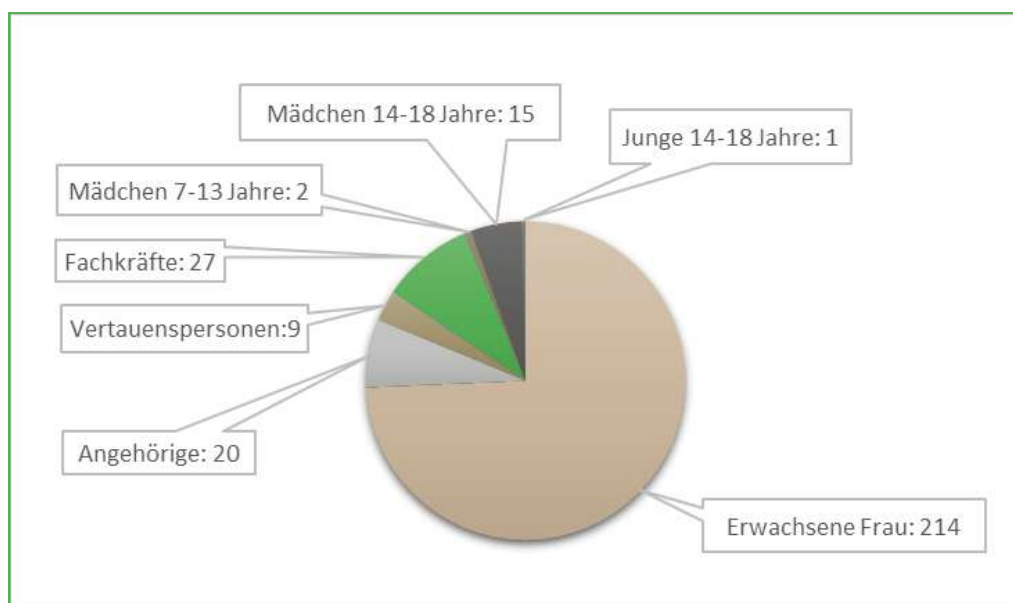
474 mal fand eine persönliche Beratung oder Begleitung statt.

190 mal wurde die Beratung online durchgeführt.

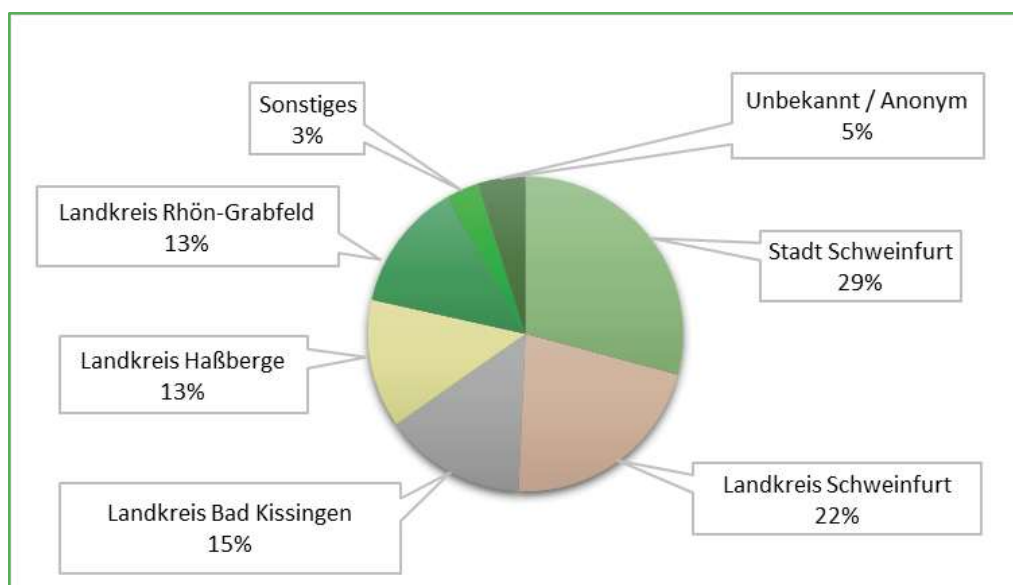
22 mal erfolgte eine Begleitung zu Gericht, Polizei und anderen Stellen.

263 mal erfolgte ein fallbezogener Kontakt zu anderer Fachstelle

Kontaktpersonen



Herkunft der Ratsuchenden



Erlebte Gewalt

In **62 %** der Fälle suchen die Kontaktpersonen Unterstützung im Kontext der häuslichen Gewalt.

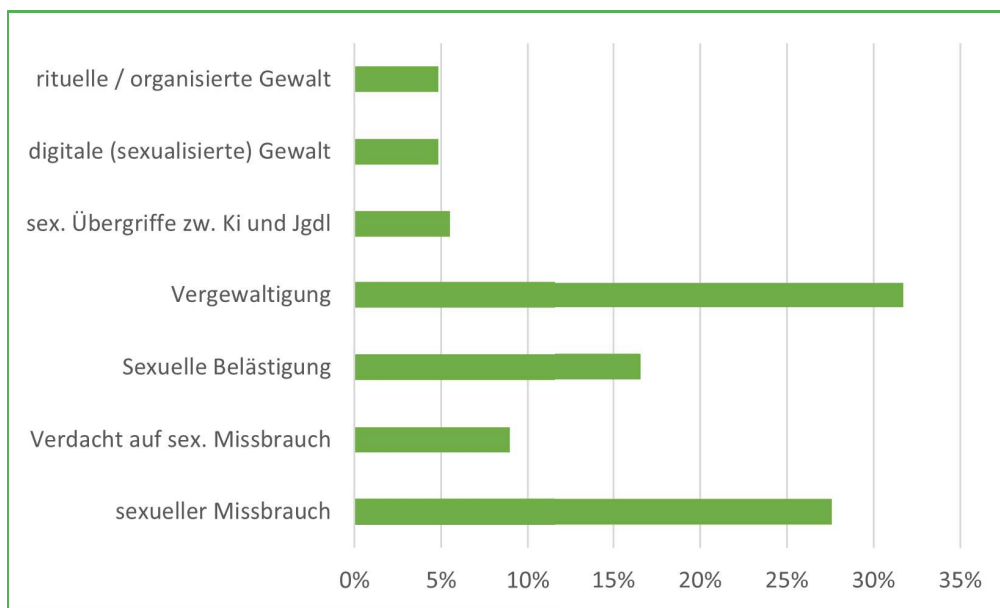
Der Schwerpunkt der Anfragen lag in **36 %** der Fälle auf sexualisierter Gewalt.

3,87 % der Täter waren zum Tatzeitpunkt minderjährig.

Der / die Täter*innen war/en in **97,1 %** der Fälle keine unbekannte Person.

Sexualisierte Gewalttaten in Prozent

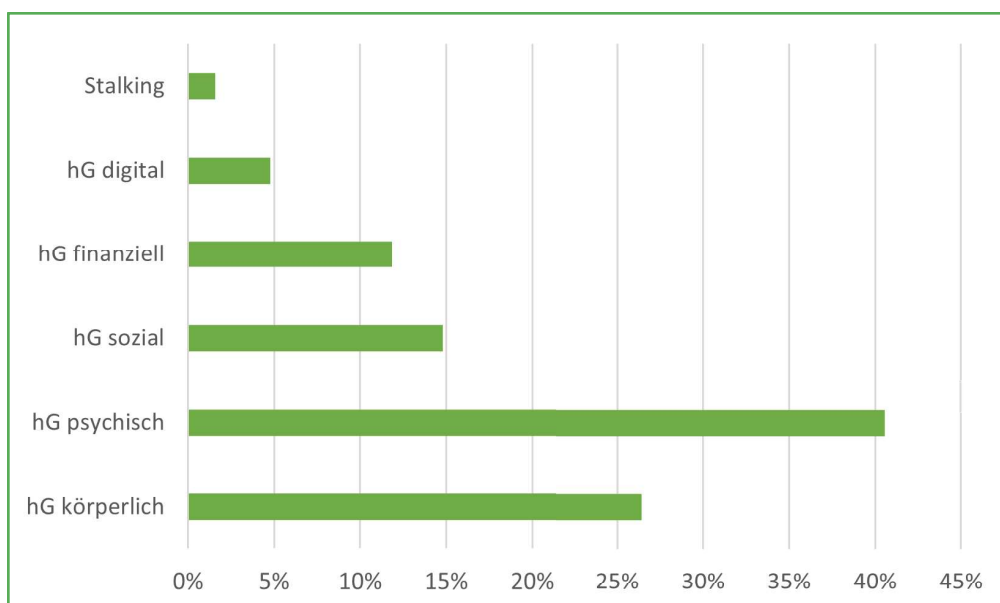
(Mehrfachnennungen möglich)



In der Kategorie sexueller Missbrauch werden auch erwachsene Frauen erfasst, die in ihrer Kindheit Missbrauch erfahren haben.

Häusliche Gewalttaten in Prozent

(Mehrfachnennungen möglich)

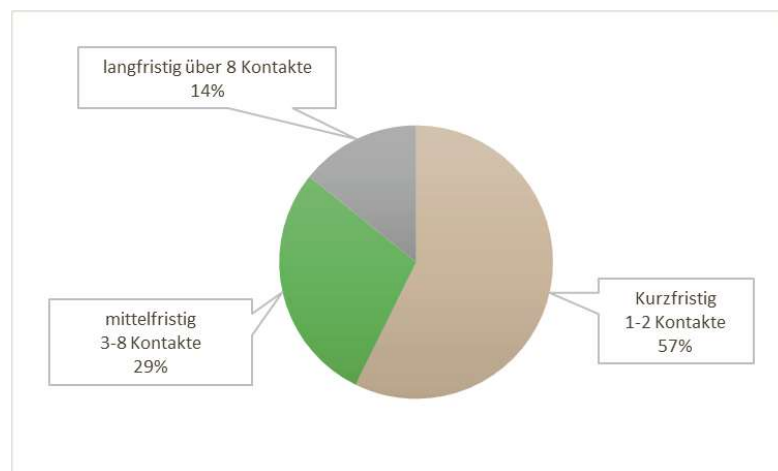


Beratungsort

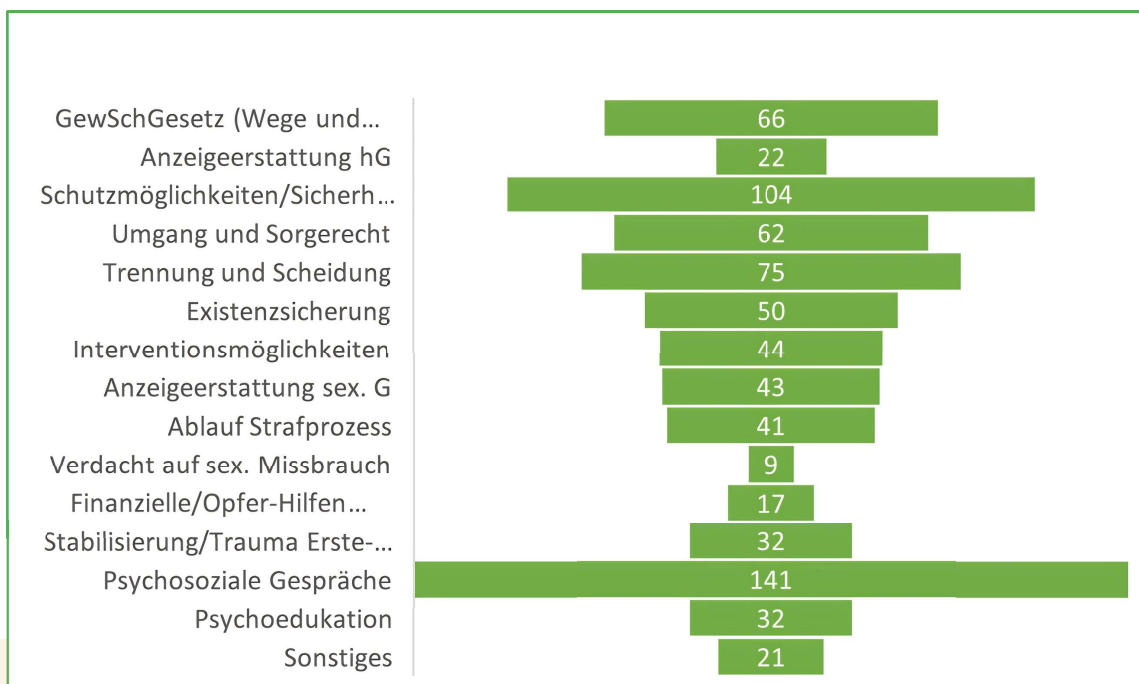
Insgesamt wurden **474** persönliche Beratungen durchgeführt.

416	mal in der Fachberatungsstelle Schweinfurt
29	mal aufsuchend am Wohnort der Betroffenen
15	mal in der Außenstelle Haßfurt
4	mal in der Außenstelle Bad Kissingen
10	mal in der Außenstelle Bad Neustadt

Beratungsdauer



Themen bei Beratungsgesprächen



Proaktive Beratung bei häuslicher Gewalt

Das pro-aktive Beratungsangebot in Form der zugehenden Beratung ist ein niedrigschwelliges Hilfsangebot für von häuslicher Gewalt und/oder Ex-Partner-Stalking betroffene Frauen. Es ist ein Bindeglied zwischen der akuten Gewaltsituation und dem weiteren Gewaltschutz z.B. in Form von gerichtlicher Gewaltschutzanordnung. Die Betroffenen bekommen schnelle und individuelle Hilfen. Der Fokus liegt auf der aktuellen Gefährdungslage und Sicherheitsplanung der von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern. Die proaktive Beratung trägt durch psychosoziale Beratung und Begleitung in akuten Gewaltsituationen, sowie weitere Unterstützungsangebote zur Stabilisierung der Betroffenen bei und ermöglicht Ihnen die Gewaltspirale zu durchbrechen.

Das Prinzip: Frauen, die häusliche Gewalt oder (Ex-) Partner-Stalking erleben, werden bei einem Polizeieinsatz von den Einsatzbeamt*Innen oder bei von den Sachbearbeiter*Innen Häusliche Gewalt (SBHG) über das proaktive Beratungsangebot informiert. Wenn die Frau damit einverstanden ist, übermittelt die Polizei ihre Kontaktdaten an die Fachberatungsstelle. Innerhalb der nächsten drei Werktage nimmt eine Beraterin per Telefon oder SMS Kontakt zu der betroffenen Frau auf. Dadurch können Frauen mit Gewalterfahrungen einen niederschweligen Zugang zum Beratungsangebot erhalten, die bislang aus unterschiedlichen Gründen durch die „Komm-Struktur“ der Beratungsstellen nicht erreicht werden konnte. Es sind z.B. Frauen, die sozial isoliert sind, sich als handlungsunfähig oder Ihre Situation als ausweglos erleben, keine Kenntnis über die Unterstützungsangebote/ über ihre rechtlichen Schutzmöglichkeiten haben oder aufgrund der Sprachbarriere keinen Zugang zu Hilfsangeboten finden.

Nach der ersten telefonischen Beratung bietet die Beraterin bis zu drei weitere (telefonische oder persönliche) Gespräche an. Sie informiert über rechtliche und individuelle Schutzmöglichkeiten, vermittelt den Kontakt zu anderen Stellen und begleitet die Frau im Bedarfsfall zum Gericht, um Gewaltschutzmaßnahmen zu beantragen. Die betroffene Frau entscheidet über die Annahme des Beratungsangebotes. Die Beraterin unterstützt die Frau entsprechend ihren Wünschen und akzeptiert die Entscheidung der Betroffenen.

Oberstes Gebot ist dabei die Sicherheit der betroffenen Frau und ihrer Kinder.

Umsetzung in der Region Main-Rhön

Seit 2015 fördert das Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales Landes Bayern und die Kommunen die proaktive Beratung in der Region Main-Rhön, die zunächst an das Frauenhaus für die Region Main-Rhön in Schweinfurt angebunden war, seit April 2024 jedoch an die Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt angegliedert ist.

Zur Umsetzung besteht eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Polizeipräsidium Unterfranken und der Fachberatungsstelle. Die Zuständigkeit erstreckt sich über die Region Main-Rhön mit den zehn zugehörigen Polizeidienststellen. Da der Zugang zur proaktiven Beratung ausschließlich über den Kontakt der Betroffenen mit der Polizei erfolgt, ist eine gute Zusammenarbeit und ein regelmäßiger Austausch erforderlich. Ohne eine Einverständniserklärung kann die Beraterin nicht tätig werden.

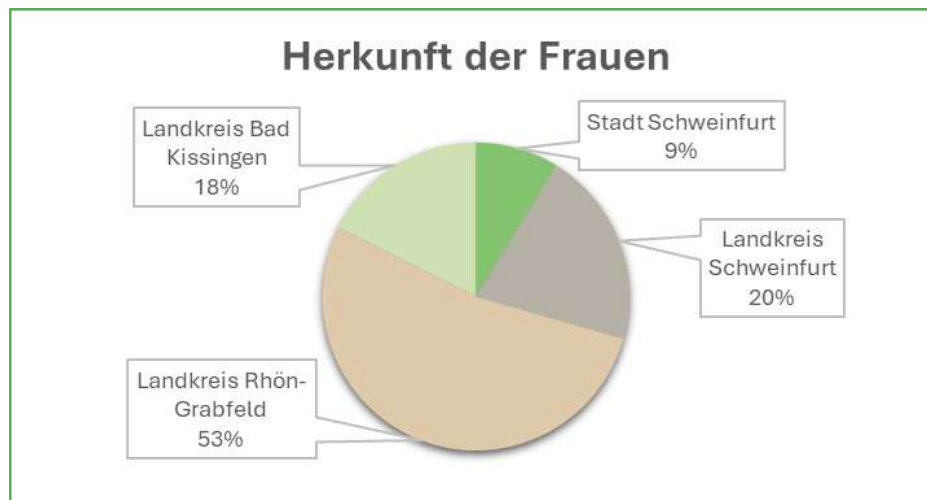
Statistik proaktive Beratung 2025

Im Jahr 2025 erreichten insgesamt 34 Einwilligungserklärungen von Gewalt betroffenen Frauen die Fachberatungsstelle. Somit stieg die Zahl der Übermittlungen im Jahr 2025 erneut deutlich im Vergleich zum Vorjahr (25) an.

Alle 34 betroffenen Frauen konnten erreicht werden.

Zusätzlich wurden vier Frauen aus dem Vorjahr weiter betreut.

Somit wurden insgesamt 38 Frauen im Jahr 2025 proaktiv beraten.



Aus dem Landkreis Hassberge wurden 2025 keine Klientinnen vermittelt.

82 mal fand eine telefonische Beratung statt.

18 mal fand eine persönliche Beratung, die Hälfte davon aufsuchend.

7 mal erfolgte eine Begleitung zum Gericht.

38 mal wurde weiter vermittelt oder eine andere Stelle direkt kontaktiert.

61 mal fanden Kurzkontakte (SMS, E-Mails, kurze Telefonate) statt.

8 mal erfolgte ein Follow-up´s (Nachsorge-Kontakte).

Die Zahl der Beratungen hat sich in Bezug auf das Vorjahr 2024 von 64 auf 100 Beratungen im Jahr 2025 erheblich erhöht.

Aufgrund der Schwere der Gewalthandlungen, wiederholten Gewaltvorfällen und emotionalen Belastungen in offenen Gerichtsverfahren, benötigten manche Frauen intensivere und somit längere Anbindung als konzeptionell vorgesehen.

Maßnahmen nach dem Gewaltschutzgesetz (GewSchG)

Das Gewaltschutzgesetz bietet rechtlichen Schutz vor Gewalt und Nachstellung. Es gibt dem Opfer von Gewalt nach §1 GewSchG die Möglichkeit, eine gerichtliche Schutzanordnung zu beantragen. In der Schutzanordnung trifft das Gericht die Maßnahmen, die erforderlich sind, um zu verhindern, dass es zu weiteren Verletzungen oder Bedrohungen kommt. Das Gericht kann z.B. der gewalttätigen Person untersagen Kontakt zur gewaltbetroffenen Person in jeglicher Form aufzunehmen, sich ihr zu nähern und bestimmte Orte aufsuchen.

Leben die gewalttätige Person und die betroffene Person in einer Wohnung, kann nach §2 GewSchG eine Wohnungsüberlassung für einen gewissen Zeitraum beantragt werden.

Die betroffenen Frauen wurden im Beratungsprozess über die Schutzmöglichkeiten im Rahmen des Gewaltschutzgesetzes, zur Antragsstellung, evtl. entstehenden Kosten und Ablauf der gerichtlichen Maßnahmen informiert.

16 Frauen entschieden sich dafür Schutzmaßnahmen nach Gewaltschutzgesetz an dem für sie zuständigen Amtsgericht zu beantragen. Eine Begleitung durch die Mitarbeiterin zur Antragsstellung erfolgte in sechs Fällen.

In zehn Fällen wurden die beantragten Schutzmaßnahmen durch einen richterlichen Beschluss erlassen. In vier weiteren Fällen gab es eine Gerichtsverhandlung und es wurde eine Vereinbarung getroffen, die Schutzmaßnahmen, für die von gewaltbetroffene Frau und Ihre Kinder enthielt. In einem Fall wurde ein Gewaltschutzantrag abgelehnt, in einem weiteren Fall aufgrund der Umstände eingestellt.

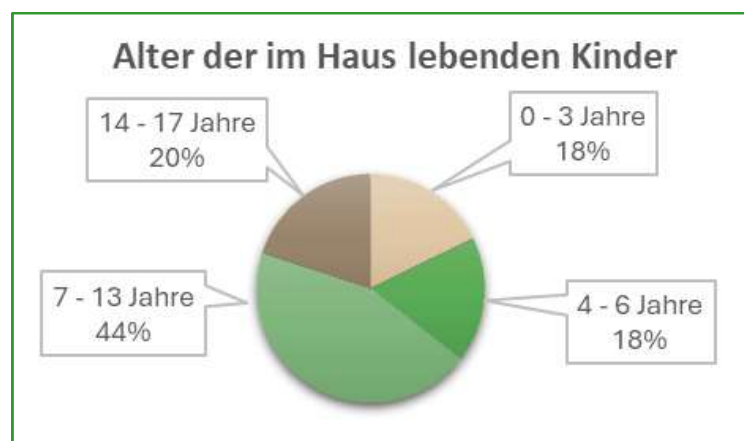
Bei einer Frau konnten die notwendigen Schutzmaßnahmen nicht beantragt werden, weil der Täter keinen Wohnsitz in Deutschland hatte und der Aufenthalt unbekannt war. In diesem Fall ist eine Zustellung des Beschlusses nicht möglich.

Kinder im Haushalt

Die Auswirkungen von häuslicher Gewalt auf Kinder sind vielfältig und können sowohl die emotionale als auch die kognitive Entwicklung der Kinder beeinflussen. Es können Reaktionen wie Schlafstörungen, Konzentrationsschwierigkeiten, depressiven Verstimmungen, sozialem Rückzug, einer erhöhten Reizbarkeit oder Aggressivität auftreten. Das Aufwachsen in einer von Gewalt geprägten Umgebung kann genauso zu Belastungssymptomen führen, wie das Erleben direkter Gewalthandlungen. Häusliche Gewalt zählt zu Risikofaktoren im Hinblick auf das Kindeswohl.

Kinder werden bei proaktiven Beratungen nicht mitberaten. Ihre Bedürfnisse und der Schutz der Kinder findet jedoch immer Berücksichtigung in Beratungen der Mütter.

Im Haushalt von 22 Frauen lebten 45 minderjährige Kinder verschiedenen Alters. 37 Kinder wurden direkte Zeugen von den aktuellen Gewalthandlungen.



Öffentlichkeitsarbeit & Projekte

One Billion Rising

“One Billion Rising” ist eine weltweite Bewegung, die sich für die Beendigung von häuslicher Gewalt, sexuellen Übergriffen, Zwangsprostitution oder anderen Formen von Gewalt gegen Frauen und Mädchen einsetzt. Die Bewegung fordert Gerechtigkeit, Gleichberechtigung und ein Ende der Gewalt gegen Frauen in allen Formen.

Der Name “One Billion Rising” bezieht sich auf die Schätzung, dass weltweit etwa eine Milliarde Frauen und Mädchen im Laufe ihres Lebens Opfer von Gewalt werden. Um Solidarität mit den Betroffenen zu zeigen und auf die Problematik aufmerksam zu machen, findet jedes Jahr am 14. Februar auch in Schweinfurt ein Flashmob, organisiert vom Frauenplenum Schweinfurt in Zusammenarbeit mit der Gleichstellungsbeauftragten Heide Wunder, am Marktplatz statt.

Wie auch in den vergangenen Jahren sind wir ein Teil dieser Bewegung.



Schweinfurter Frauenwochen

Im März luden wir im Rahmen der Schweinfurter Frauenwochen Frau Svenja Beck zu einem Vortrag über “Toxische Beziehungen und häusliche Gewalt ein”.

In Ihrem Vortrag informierte Frau Beck über die Merkmale und Anzeichen in narzisstischen Missbrauchsbeziehungen. Ergänzt durch eigene Erfahrungen vermittelte sie den 25 Zuhörerinnen lebendig die Dynamiken einer toxischen Gewaltbeziehung. Sie schilderte aus Ihrer Sicht, wie es gelingen kann, eine gewaltgeprägte Beziehung zu verlassen. Im Anschluss stellte sie die Arbeit ihres Vereines “T.o.B.e - toxische Beziehungen überwinden e.V.” vor und beantwortete einfühlsam die Fragen aus dem Publikum.

Nähere Informationen zum Verein T.o.B.e finden Sie unter www.tobe-verein.de



Safe Space

Erfreulicherweise fand die Aktion „Safe Space“ im Jahr 2025 erneut während des Stadtfestes Schweinfurt und zum ersten Mal auch auf dem Volksfest in Schweinfurt statt.

Safe Space soll ein sicherer Rückzugsort für Frauen und Mädchen sein, die

- einen Schutzraum brauchen
- sich unsicher fühlen und Hilfe und Unterstützung benötigen
- ihre Gruppe verloren haben und nicht wissen, wie sie sicher nach Hause kommen
- (sexuell) belästigt oder bedrängt werden
- Gewalt oder sexuelle Übergriffe erfahren.



Die Aktion wurde von hauptamtlichen und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen des Vereins "Frauen helfen Frauen e. V." begleitet. Die Anlaufstelle vor Ort war durch hauptamtliche Mitarbeiterinnen besetzt, die Betroffene und Ratsuchende im Bedarfsfall auffangen und unterstützen konnten. Auf dem Festgelände waren zudem mobile Teams als Ansprechpartnerinnen unterwegs - erkennbar an lila Westen. Das Schweinfurter Volksfest fand vom 20. bis 29. Juni 2025 statt. An insgesamt sechs Tagen waren hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen jeweils von 18 bis 24 Uhr vor Ort im Einsatz. An den übrigen Tagen waren hauptamtliche Mitarbeiterinnen telefonisch erreichbar.

Auch beim Schweinfurter Stadtfest am 29. und 30. August 2025 wurde das Angebot in der Zeit von 18 bis 24 Uhr durchgeführt.

Die Safe-Space-Anlaufstelle wurde von den Festgästen sehr positiv aufgenommen und erfüllte neben der im Bedarfsfall akuten Unterstützung auch eine wichtige präventive Funktion.

Ziel der Aktion ist es, für das Thema sexuelle Belästigung zu sensibilisieren und dazu beizutragen, dass sich Frauen und Mädchen auf öffentlichen Festen sicher fühlen können.



Zentangle - mit Sybille Schubert

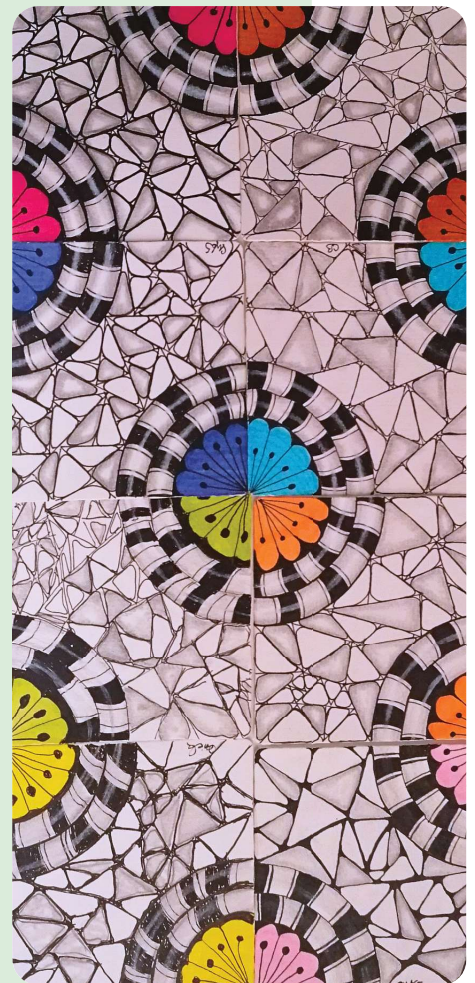
Im Oktober durften wir Sybille Schubert mit einem Zentangle-Workshop in unserer Beratungsstelle willkommen heißen. In einer Gruppenstunde konnten Frauen die Methode, die als "Yoga mit dem Stift" bezeichnet wird, ausprobieren.

Zentangle ist eine meditative Zeichenmethode, die ganz einfach zu erlernen ist und viel Spaß macht. Es braucht dafür kein künstlerisches Talent und keine Vorkenntnisse. Es lässt den Alltag vergessen und führt uns auf einem achtsamen Weg in eine andere Welt. Mit jedem Strich entsteht ein neues Kunstwerk, bei dem es kein vorgegebenes Ziel und keine Fehler gibt. Konzentriert gelingt es uns, ganz im Hier und Jetzt zu sein und Entspannung zu finden. Durch Zentangle kann jeder mit einfachen Materialien überall kreativ werden.

Unsere Frauengruppe durfte in angenehmer und entspannter Atmosphäre wunderschöne Kunstwerke erschaffen. "Ich konnte mal wieder richtig abschalten und bei mir sein", sagte eine der Teilnehmerinnen.

Wir bedanken uns bei Frau Schubert und hoffen sie in Zukunft erneut bei uns begrüßen zu dürfen.

Weitere Informationen finden Sie unter happytangle.de.



Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Anlässlich des Internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen fand am 25.11.2025 in Schweinfurt eine Demonstration mit anschließendem Demonstrationzug vom Albrecht-Dürer-Platz zum Rathaus statt, wo die Fahne von terre des femmes gehisst wurde. Abschließend gab es einen Gottesdienst in der St. Johannis-Kirche.

Organisiert wurde die Aktion von der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Schweinfurt, Theresa Howorka, und dem Schweinfurter Frauenplenum.

Auf Antrag von Soraya Lippert wurde zur Teilnahme an dieser Fahnenaktion die parallel stattfindende Stadtratssitzung kurzzeitig unterbrochen, wodurch die politische Bedeutung des Aktionstages zusätzlich unterstrichen wurde.

Reden hielten unter anderem unsere Fachliche Leitung, Alona Isheim, sowie die Fachliche Leitung des Frauenhauses Schweinfurt für die Region Main-Rhön, Daniela Schwarz. Inhaltlich thematisierten sie die anhaltende Problematik geschlechtsspezifischer Gewalt als alltägliches, strukturelles und gesellschaftliches Problem:

Die Zahl der Straftaten, darunter häusliche und sexualisierte Gewalt, digitale Gewalt und Femizide ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und erreichte 2024 einen Höchststand, wobei die Dunkelziffer hoch bleibt. Dafür gibt es eine Vielzahl von Gründen: Angst, Scham und mangelndes Vertrauen in Unterstützungssysteme, Victim Blaming und Täter-Opfer-Umkehr. Diese Strukturen verstärken das Schweigen und erhöhen die Hürden sich Unterstützung zu suchen.

Die Fachberatungsstelle, das Frauenhaus und die MitstreiterInnen fordern ein Ende des Schweigens und der Schuldumkehr. Betont wurde zudem die gesellschaftliche Verantwortung für Solidarität, Zivilcourage, Prävention und wirksamen Gewaltschutz.

Durch den Redebeitrag soll auch die Notwendigkeit einer verlässlichen Finanzierung und dem Ausbau des Hilfesystems, von ganzheitlichen Schutzkonzepten sowie konsequente Berücksichtigung von Gewalt in familienrechtlichen Verfahren aufgezeigt werden. Gewalt darf nicht folgenlos bleiben, die Verantwortung liegt immer bei den Tätern. Ziel ist ein Leben ohne Angst und Gewalt für Alle, als gemeinsame gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Ein Banner der Orange The World Aktion der UN-Women wurde während der Demonstration von den Mitarbeiterinnen der Einrichtung getragen und verdeutlichte das Anliegen „Nein zu Gewalt an Frauen!“.

Die Demonstration setzte ein klares öffentliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen und für Solidarität mit Betroffenen in der Region Main-Rhön und darüber hinaus.



Lichternacht "Anders schön..." der WfbM Sennfeld

Auf dem liebevoll gestalteten Weihnachtsmarkt der Werkstatt für Menschen mit Behinderung (WfbM) in Sennfeld am 28.11.2025 beteiligten wir uns am Stand des Frauenbeirats der Werkstatt.

Unter dem Motto „Anders schön“ herrschte eine stimmungsvolle, besinnliche Atmosphäre mit Glühwein, leckerem Essen, vielen Ständen und dem Verkauf von handgefertigten Holzarbeiten.

Diesen Rahmen nutzte der Frauenbeirat der Werkstatt, um ihre neue interne Meldestelle vorzustellen.

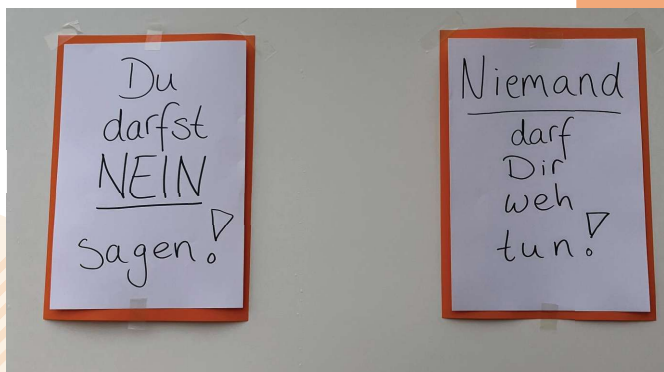
Frauen aus der Werkstatt können sich dort melden, wenn sie beispielsweise von häuslicher oder sexualisierter Gewalt betroffen sind.

Zwei Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle waren vor Ort, um allgemein über die Thematik aufzuklären, zu informieren und für Gespräche zur Verfügung zu stehen.

Der Stand war passend zur UN-Women-Kampagne „Orange The World“ mit viel Liebe zum Detail von Mitarbeiterinnen der Werkstatt gestaltet worden.

Popcorn als Giveaway und Buttons mit der Aufschrift „Stopp Gewalt“ luden zum Verweilen ein und unterstützten den offenen Austausch, der von vielen interessierten BesucherInnen gerne angenommen wurde.

Vielen Dank für die tolle Zusammenarbeit!



Gewalthilfegesetz tritt in Kraft - und nun?

Das Gewalthilfegesetz (GewHG) ist ein Bundesgesetz, das im Februar 2025 in Kraft getreten ist. Es ist ein Meilenstein im Schutz vor geschlechtsspezifischer und häuslicher Gewalt.

Gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder haben nun einen individuellen Rechtsanspruch auf Beratung und Unterstützung. Mit diesem Gesetz verpflichten sich der Bund und die Länder Zugang zu qualifizierten Schutz- und Beratungsangebot sicher zu stellen – bedarfsgerecht, niederschwellig und kostenfrei - und das bestehende Angebot weiter bedarfsgerecht bis 2032 auszubauen. Fachberatungsstellen und Frauenhäuser sollen eine verlässliche und öffentliche Finanzierung durch die Länder erhalten.

Die Verantwortung für die konkreten Umsetzung des Gewalthilfegesetzes liegt bei den Ländern! Bis Ende 2026 sollen die Bundesländer eine umfassende Bedarfsanalyse sowie ein tragfähiges Finanzierungskonzept vorlegen. Doch bisher gibt es weder konkrete Inhalte noch einen verlässlichen Zeitplan oder eine gesicherte Finanzierung, obwohl das Gesetz bereits zum 01.01.2027 greift.

Nach den Berechnungen der Verbände, wird deutlich, dass die bisher im Haushaltsentwurf angedachten Mittel nicht einmal ausreichen, um den Status quo im Hilfesystem zu sichern, geschweige denn das Angebot auszubauen! Gleichzeitig sind die Kommunen nicht mehr in der Verpflichtung bestehende Vereinbarungen aufrechtzuerhalten, da diese nach den neuen gesetzlichen Vorgaben, ausschließlich die Länder in der Finanzierungspflicht sehen.

Unsere bisherige Finanzierung setzt sich aus Zuschüssen des Freistaates Bayern und der Kommunen, sowie Spenden und Bußgelder und einem Eigenanteil des Trägervereins zusammen. Für uns heißt es, dass unsere Finanzierung, nach dem aktuellen Stand, ab 01.01.2027 nicht gesichert ist!

Diese Entwicklungen haben uns das letzte Jahr begleitet und gefordert. In unzähligen Vernetzungstreffen, in unterschiedlichen Gremien und mit unterschiedlichen Verbänden auf Landes- und Bundesebene diskutierten wir, welche Standards uns als Beratungsstellen wichtig sind, wie das Gesetz unsere Arbeit beeinflusst und wie wir als Fachberatungsstellen Einfluss auf den Prozess nehmen können, um eine bedarfsgerechte Ausgestaltung zu erreichen. Es war uns wichtig als Vertreterinnen der Praxis gehört zu werden. Um das zu erreichen, nahmen wir Kontakt zu den regionalen PolitikerInnen auf, verschickten Apelle und Stellungnahmen und luden in Zusammenarbeit mit dem Frauenhaus für die Region Main-Rhön zum Austausch ein.

Unsere Vertreterinnen aus dem Paritätischen Wohlfahrtsverband Bayern und dem Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) trugen unsere Bedenken und Forderungen in entsprechende Gremien weiter.

Mit Sorge und dennoch hoffungsvoll blicken wir auf die weitere Entwicklung.

Vertrauliche Spurensicherung nach sexueller Gewalt

Die vertrauliche Spurensicherung (SGB V, § 27, Abs. 6, Satz 3) nach erlebter (sexueller) Gewalt stellt ein wichtiges medizinisches und rechtliches Angebot dar, das Betroffenen ermöglicht, Beweise sichern zu lassen, ohne unmittelbar eine Anzeige bei der Polizei erstatten zu müssen. Diese Leistung wird über die Krankenkassen finanziert und ist für die Betroffenen kostenlos. Ziel dieses Verfahrens ist es, den Betroffenen Zeit und Raum für eine selbstbestimmte Entscheidung über weitere rechtliche Schritte zu geben, während gleichzeitig relevante Spuren gesichert werden. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist die medizinische Sofortversorgung nach sexualisierter Gewalt. Eine zeitnahe Versorgung von körperlichen Verletzungen und die Untersuchung auf übertragbare Erkrankungen kann die Betroffenen vor weiteren Folgeschäden schützen.

Ablauf der Vertrauliche Spurensicherung:

- Gesetzlich versicherte Person sucht nach dem Vorfall ein Krankenhaus/einen Arzt/eine Ärztin auf, die die vertrauliche Spurensicherung anbietet
- Der Versichertenstatus wird bei der angegebenen Krankenkasse überprüft
- Spurensicherung und entsprechende Dokumentation wird durchgeführt
- Die gesicherten Spuren werden an das Rechtsmedizinische Institut zur fachgerechten Aufbewahrung (2 Jahre) versendet
- Die Leistungserbringer (Klinik/Ärzte) übermitteln gebündelt die Zahlungsunterlagen in anonymisierter Form an die Krankenkasse, die die Kosten erstatten.

Bisher war die (kostenfreie) Sicherung von Spuren nach einer körperlichen Misshandlung und/oder nach sexueller Gewalt mit einer Anzeige bei der Polizei verbunden und nur in wenigen Kliniken bayernweit ohne eine Anzeige möglich.

Der Entschluss, eine Anzeige direkt nach einem Vorfall zu erstatten, fällt vielen nicht leicht. Die meisten Betroffenen befinden sich nach der Tat in einem Ausnahmezustand und stehen unter hoher psychischer Belastung.

Es gibt ganz individuelle, gewichtige Gründe, weshalb von sexueller Gewalt Betroffene im Akutfall von einer Anzeige absehen. Dazu gehören Scham, Schuldgefühle, Angst vor weiterer Gewalt, Misstrauen gegenüber Polizei, Angst vor Unverständnis und Ablehnung oder das Gefühl, dass die Tat nicht schwer genug sei, um eine Anzeige zu rechtfertigen. Manche zögern auch, weil sie befürchten, dass eine Anzeige zu weiteren Belastungen für sie selbst oder ihr Umfeld z.B. Familie/PartnerIn führen könnte, insbesondere, wenn die Tat im nahen sozialen Umfeld stattgefunden hat. Die Betroffenen brauchen Zeit, um das Geschehene einzuordnen. Manche entschließen sich mit einem zeitlichen Abstand eine Anzeige zu erstatten.

Aus diesem Grund ist neben der Spurensicherung und medizinischen Akutversorgung die weitere psychosoziale Anbindung von gewaltbetroffenen Personen an eine Fachberatungsstelle elementar wichtig. Die Vermittlung der Betroffenen an die Fachberatungsstelle kann nach einer Untersuchung durch medizinisches Personal erfolgen, sofern gewünscht.

Vertrauliche Spurensicherung nach sexueller Gewalt

In der Beratung können Fragen zur Sicherheit, eigener Versorgung und ggf. Versorgung von Kindern, rechtlichen Aspekten und Ablauf des Strafprozesses besprochen werden. Die Entscheidung, ob die Gewalttat zur Anzeige gebracht wird, kann im Kontext begleitender Beratung in Ruhe abgewogen werden.

Die Betroffenen gewinnen Zeit, sich psychisch zu stabilisieren und haben so unter Umständen höhere Chancen nachfolgende Ermittlungen und ein mögliches Strafverfahren besser durchzustehen. In diesem Prozess können Sie von der Fachberatungsstelle begleitet werden.

Nach 5-jähriger Verhandlungszeit ist der Vertrag über die Vergütung und Erbringung der Leistungen des Gesetzes zur Vertraulichen Spurensicherung (SGB V, § 27, Abs. 6, Satz 3) nach Gewaltfällen im Mai 2025 zwischen dem Freistaat Bayern, den Krankenkassen(verbänden) und den rechtsmedizinischen Instituten München und Würzburg geschlossen worden. Kliniken und niedergelassenen Ärzte können sich dem Vertrag anschließen und nach einer Schulung am rechtsmedizinischen Institut Würzburg die vertrauliche Spurensicherung durchführen.

Um für alle gewaltbetroffenen Personen in Bayern ein möglichst wohnortnahes Angebot zu schaffen, ist es wichtig, dass sich möglichst viele medizinische Einrichtungen, ob Kliniken oder niedergelassenen Ärzte/Ärztinnen, dem Vertrag anschließen.

Wir haben die Kliniken in der Region Main-Rhön angeschrieben, auf aktuell fehlende Versorgung in der Region Main-Rhön hingewiesen und gebeten, sich dem Vertrag anzuschließen.

Damit auch von sexueller Gewalt betroffene Personen in der Region Main-Rhön wohnortnah Zugang zur vertraulichen Spurensicherung ohne den Druck der Anzeigeerstattung und mit Anbindung an eine Fachberatungsstelle für die psychosoziale Versorgung bekommen.



Unser Gruppenangebot

Dienstags-Gruppe

Jeden zweiten Dienstag findet in den Räumen der Fachberatungsstelle das Gruppentreffen statt. Hier können sich Frauen, die ähnliche Herausforderungen durchleben und durchlebt haben, zum Austausch treffen. Dabei werden sie von einer Fachkraft begleitet. Es soll ein sicherer Ort sein, um Gedanken und Gefühle zu äußern ohne Angst vor Verurteilung. Ein sicherer Ort für Trost, Unterstützung und neue Perspektive. Gemeinsam betrachten wir persönliche Ressourcen, positive Erfahrungen und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten.

Jede Frau kann Themen, Ideen und Impulse einbringen.

In diesen Treffen wurde 2025 nicht nur über stärkende Botschaften und Gedanken ausgetauscht, sie wurden auch kreativ zum Ausdruck gebracht. Gemeinsam schauten wir auf die Bedeutung der Selbstfürsorge und welche schützende Wirkung Selbstmitgefühl im Alltag haben kann.

Die zweite Hälfte des Jahres startete mit der „gelben Tüte“, in der schöne persönliche Erinnerungen, Gegenstände, Mutmacher und Lichtblicke gesammelt werden dürfen. Diese Tüte soll ermutigen an schlechten Tagen durchzuhalten mit dem Fokus auf die stärkenden Erfahrungen, die schönen Erinnerung und Dingen, die glücklich machen und Kraft geben.

Weiter ging es mit dem Themenfeld Bedürfnisse. In der Gruppe wurde reflektiert, was Bedürfnisse sind, wie achtsam die Teilnehmerinnen mit den eigenen Bedürfnissen umgehen, auf welche stärker geachtet werden kann und darf. Es wurde gemeinsam diskutiert, wie Bedürfnisse wertschätzend und klar kommuniziert werden können und wie darüber im persönlichen Umfeld gesprochen werden kann. Zum Jahresabschluss wurde das Thema „Rauhnächte“ aufgegriffen. In diesem Zusammenhang erfolgte ein Rückblick auf das vergangene Jahr sowie ein Ausblick auf das kommende Jahr. Dabei wurde thematisiert, was mitgenommen werden darf, was zurückbleiben kann und welche Vorhaben realistisch umsetzbar sind.



Prävention

Durch Prävention immer einen Schritt voraus.....

Prävention hat zum Ziel, (sexualisierte) Gewalt gegen Mädchen und Jungen zu verhindern und ist eine Grundhaltung in der Erziehung.

Um Kinder und Jugendliche sowie Menschen mit Behinderung vor (sexualisierter) Gewalt zu schützen, braucht es Fachkräfte und Eltern, die ausreichend über das Thema informiert und sensibilisiert sind.

Die Präventionsangebote richten sich an unterschiedliche Zielgruppen mit individuellen Inhalten.



Unser Angebot im Rahmen von Prävention und Öffentlichkeitsarbeit:

- Fortbildungen für Schulen, Kindertageseinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe und andere InteressentInnen
- Informationsveranstaltungen für Eltern und andere InteressentInnen
- Workshops für Schülerinnen

Prävention im Jahr 2025

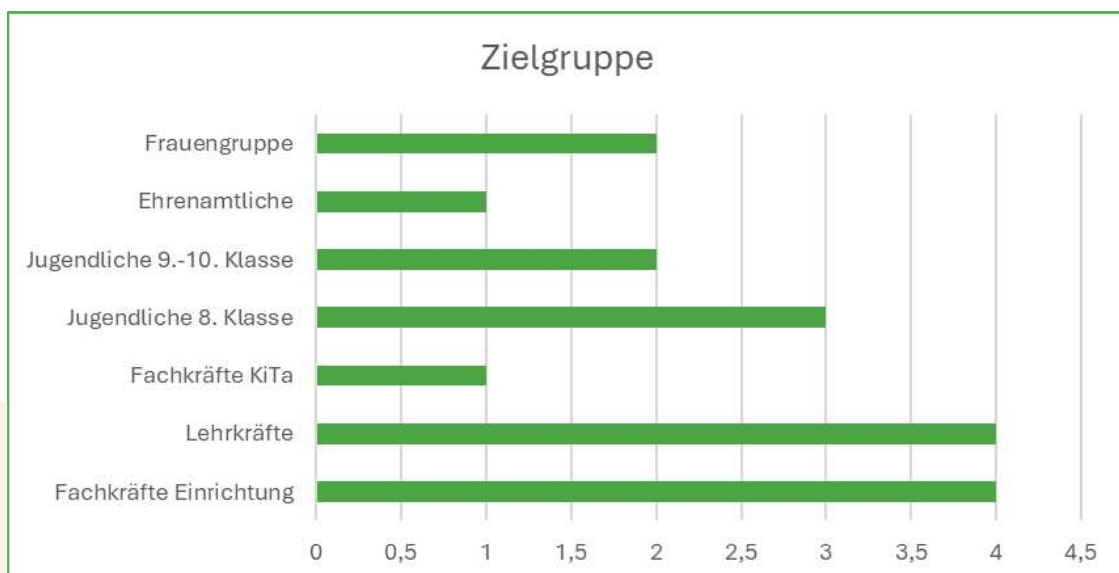
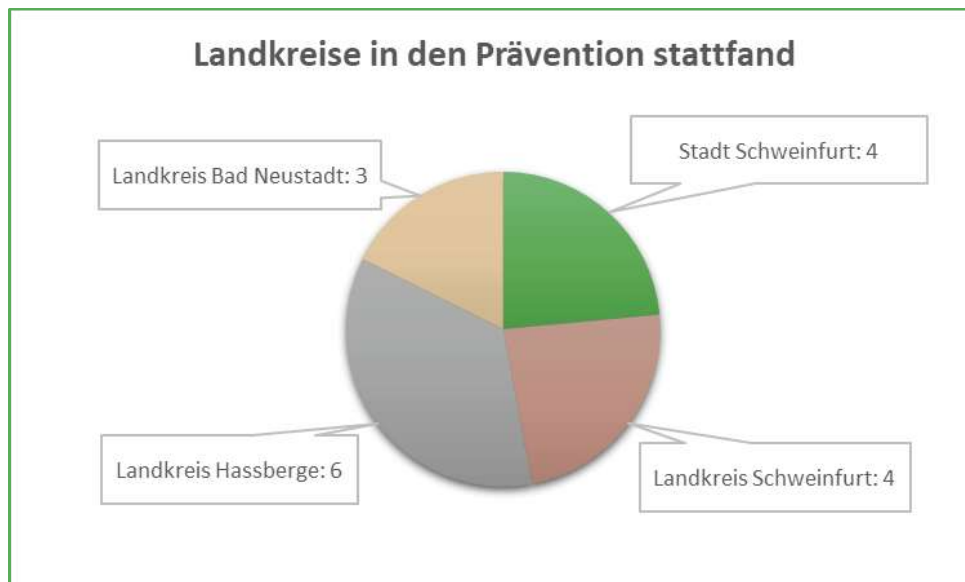
- Seminartag für angehende Erzieherinnen an einer Fachakademie für Sozialpädagogik
- Beratungsstellenrallye mit einer Schülerinnengruppe einer Förderschule
- Fortbildung zum Thema "Sexualisierte Gewalt und Prävention" für Kindertageseinrichtungen im Landkreis Haßberge
- Fortbildungen für MitarbeiterInnen einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung
- Fortbildungen für Lehrkräfte zu dem Thema "Sexualisierte Gewalt an Schulen" an zwei Förderschulen
- Fortbildung für Lehrkräfte an einem Gymnasium
- Fortbildungen für Lehrkräfte einer Berufsfachschule
- Workshops für Schülerinnen an zwei Förderschulen
- Workshops für Schülerinnen der 10. Klasse an einer Realschule
- Workshops für Frauen einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung
- Workshop für Lehrkräfte einer Berufsschule
- Informationsveranstaltung für SchülerInnen einer Berufsschule zum Thema "Sexualisierte und häusliche Gewalt"
- Schulung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnen eines Vereins zum Thema "Sexualisierte Gewalt und Prävention"
- Begleitung bei der Erstellung eines Schutzkonzeptes einer Einrichtung

Prävention

Insgesamt wurden **20** Präventionseinheiten durchgeführt.

10	Schulungen mit Lehrkräften, Fachkräften aus Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendeinrichtungen, Einrichtungen für Menschen mit Behinderung
6	Präventionseinheiten mit Schülerinnen
2	Workshops mit Frauen aus Werkstätten für Behinderte
1	Informationsveranstaltungen
1	Beratung zum Schutzkonzept

Insgesamt wurden **78** Stunden Prävention in Einrichtungen geleistet.

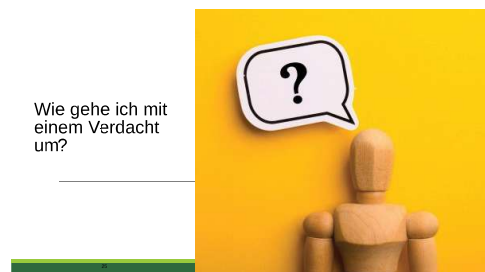


Prävention

Lehrerfortbildung

In der Schulung sollen die Lehrkräfte über sexualisierte Gewalt informiert und Grundlagen zu den Täterstrategien, zu Risiko- und Schutzfaktoren sowie zum Umgang bei Verdacht und die ersten Handlungsschritte vermittelt werden. Des Weiteren umfasste die Schulung das Thema Gewalt unter Kinder und Jugendlichen und die altersentsprechenden Präventionsmöglichkeiten in den Schulen.

Im diesem Jahr konnten die Mitarbeiterinnen der Fachberatungsstelle insgesamt fünf Fortbildungen an zwei Förderschulen, einem Gymnasium, einer Berufsfachschule durchführen. Zudem konnte ein Workshop für Lehrkräfte gestaltet werden. Weitere Fortbildungen sind im nächsten Jahr geplant.



Fortbildungen in Kindertagesstätten

Dieses Jahr gab es eine Fortbildung an einem Tag für Fachkräfte aller Kindertageseinrichtungen aus dem Landkreis Haßberge. Aus jeder Einrichtung kam eine Fachkraft, die als MultiplikatorIn in ihrer Einrichtung dient. Außerdem wurde das Personal einer Mutter-Kind-Einrichtung geschult.

Die Inhalte waren, wie auch bei Fortbildung der Lehrkräfte, Grundlagen zu sexualisierter Gewalt, Dynamiken und Handlungsmöglichkeiten bei Verdachtsfällen. Außerdem wurden Doktorspiele vs. sexuell grenzverletzendes Verhalten unter Kindern thematisiert und die Präventionsmöglichkeiten sowie unterschiedliche Materialien vorgestellt.

Gute Geheimnisse schlechte Geheimnisse



Aus dem Bilderbuch „Echte Schätze“ - PETZE-Institut (Hrsg.) / Illustrationen Lena Voß



Seminartag an der Fachakademie für Sozialpädagogik

Jedes Jahr organisiert die Fachakademie für Sozialpädagogik Seminartage für Studierende. Dazu werden ReferentInnen aus verschiedenen Bereichen zu unterschiedlichen Themen geladen. Auch dieses Jahr durfte die Fachberatungsstelle in einem Workshop die Arbeit der Fachberatungsstelle vorstellen und über das Thema sexualisierte Grenzüberschreitungen informieren. Es wurden Grundlagen und Handlungsmöglichkeiten vermittelt und anhand von Fallbeispielen mögliche Intervention und der Umgang mit Verdachtsfällen besprochen.

Wir freuen uns sehr über die Einladung und die gute Zusammenarbeit mit der Fachakademie.

Prävention

Workshops für Schülerinnen

Auf Anfrage von Schulen wurden 2025 vier Workshops für Schülerinnen durchgeführt. Zwei Workshops richteten sich an die Schülerinnen der 10. Klassen einer Realschule. Parallel dazu wurde ein Workshop mit männlichen Jugendlichen von den JugendsozialarbeiterInnen angeboten.

Zwei weitere Workshops wurden an zwei Förderschulen durchgeführt.



Altersgerecht befassten sich die Schülerinnen im Workshop mit den Begriffen "Sexualisierte Gewalt" und Grenzverletzung. Es wurde deutlich, dass die Grenzen jeder Einzelnen sehr individuell sind und es folgte ein Austausch über Maßnahmen, welche geeignet sind um eigene Grenzen zu wahren und wo es Hilfe und Unterstützung gibt.



Beratungsstellen-Rallye

Eine Schule veranstaltet jedes Jahr eine Beratungsstellen-Rallye. Ziel dabei ist es, dass Jugendliche der 8. Klasse verschiedene Beratungsangebote in ihrem Umfeld kennenlernen, um im Bedarfsfall Kontakt zu einer Fachstelle aufnehmen zu können. Im Rahmen der Beratungsstellen-Rallye sucht eine Kleingruppe von Schülerinnen die Fachberatungsstelle mit einem fiktiven Fall auf. Im Vorfeld erfolgt, wie in der realen Situation, die Terminvereinbarung.

Dieses Mal besuchte uns eine Gruppe von drei Schülerinnen. Anfangs wurde das Angebot der Fachberatungsstelle mit den Grundsätzen "Freiwilligkeit, Vertraulichkeit und Kostenfreiheit" vorgestellt und Fragen der Schülerinnen dazu beantwortet.

Die fiktive Situation wurde geschildert und die Mädchen äußerten ihre Ideen zu dem Fall. Dieses Jahr ging es um Themen, wie Kontrolle, Isolation, eingrenzendes Verhalten und Herstellen sowie Verschicken von intimen Bildern in einer Beziehung zwischen zwei Jugendlichen. Gemeinsam erörterten wir, wie man einer Freundin in einer solchen Situation beistehen kann, was unter kontrollierendem Verhalten zu verstehen ist, welche Gefahren das Verschicken von intimen Bildern an andere birgt und wie man persönliche Grenzen in einer Beziehung schützen kann.

Im Zuge dessen entstand der Raum, von eigenen Erfahrungen in Bezug auf grenzverletzendes Verhalten und den eigenen Lösungsstrategien zu berichten.

Die Gruppe war sich einig, dass man sich auch Hilfe und Unterstützung holen darf, wenn man in einer Beziehung kontrolliert und nicht gut behandelt wird.

Prävention

Workshops in Werkstätten für Menschen mit Behinderung

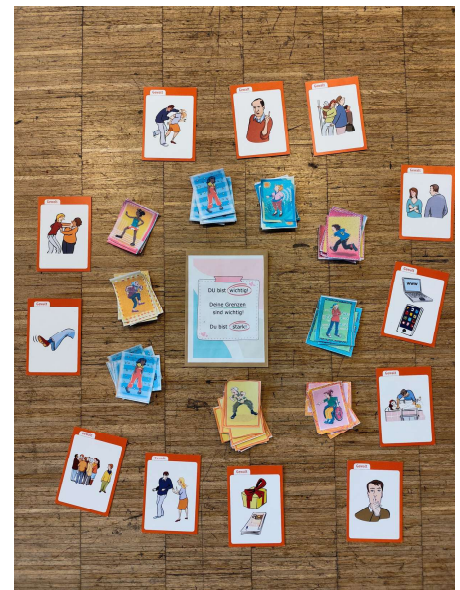
Im vergangenen Jahr veranstalteten einige Werkstätten für Menschen mit Behinderung anlässlich des internationalen Tages gegen Gewalt an Frauen sogenannte Orange Days. Es wurden unterschiedliche Aktionen für und von Frauen in den Werkstätten geplant und mit Unterstützung der Frauenbeauftragten der Werkstätten umgesetzt.

Auch wir durften Teil dieser Aktionen sein und setzten in zwei Werkstätten einen Workshop für Frauen zum Thema "Meine Grenzen" um.

Gemeinsam beschäftigten wir uns mit wichtigen Fragen:

- Wie spüre ich meine Grenzen?
- Wie kann ich gut meine Grenzen anderen gegenüber zeigen?
- Was ist Gewalt und wie kann ich mir Hilfe holen?

Mit Bildkarten wurden unterschiedliche Gefühle thematisiert. Eine Übung half beim Einordnen, was sich gut und weniger gut anfühlt. In der Körperübung „Stopp-Kreis“ wurde das individuelle körperliche Nähe-Distanz-Bedürfnis sichtbar. Gemeinsam erprobten wir im Anschluss mit den Frauen welche Haltung und Ausdruck sich zum Grenze-Setzen gut eignen und wie die Grenzen der Anderen erkannt und respektiert werden. Mit Bildmaterial konnten wir sensibel auf das Thema Gewalt eingehen und es wurde besprochen, wann und wo ich mir Hilfe holen kann.



Besonders die aktive Übung zum Grenzen setzen förderte eine ausgelassenen Stimmung.

Mit viel Rücksicht aufeinander erprobten die Frauen deutliche Stopp-Signale zu setzen. Manchen fiel es nicht leicht, Andere zeigten vollen Körpereinsatz und nutzen ihre laute Stimme.

In geschütztem Rahmen konnten die Frauen offen sprechen und es wurde deutlich, dass Grenzüberschreitungen und Gewalt jedem passieren kann.

Es zeigte sich wieder einmal, wie unterschiedlich Nähe und Distanz erlebt wird, wie wichtig es ist sich der eigenen Grenzen bewusst zu sein und diese klar zu kommunizieren.



Prävention

Präventionsprojekt "Trau dich" im Landkreis Haßberge

Die Fachberatungsstelle bietet im Raum Haßberge auf Anfrage zwei der sieben Module an.

Zum einen ist es ein Fortbildungsmodul für Fachpersonal der Kindertagesstätten und Förderschulen, bei dem Basisinformationen zur sexualisierten Gewalt, Umgang mit Verdachtsfällen und Präventionsmöglichkeiten in Anlehnung an das Petze-Präventionskonzept „Echte Schätze!“ vermittelt werden.

Zum anderen bieten wir ein Modul für die Zielgruppe Eltern an, bei dem die Eltern im Rahmen einer Präventionsveranstaltung oder als Informationsabend über variable Inhalte zum Thema Grenzverletzungen, sexualisierte Gewalt und Schutzmöglichkeiten informiert werden.

Modul 6

1. Fortbildung
Grundlagenwissen, geeignete Methoden und unterrichtliche Umsetzung zur Vorbeugung digitaler Gewalt

2. Elternabend
Im Rahmen einer Präventionsveranstaltung in Schulen und Kindertagesstätten oder als Informationsveranstaltung auf Anfrage aus der Elternschaft

Mögliche Inhalte (variabel):

- Basisinformationen zu sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Was kann ich tun, wenn ich bei meinem Kind sexuelle Gewalt vermutet?
- Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen
- Grenzüberschreitungen zwischen den Kindern

Zielgruppen: Eltern/Erziehungsberechtigte

Kosten: auf Anfrage

Ansprechpartnerin/Anbieter:
Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt „Frauen helfen Frauen“ e.V.
Tel. 09721 185233
office@fachberatung-schweinfurt.de
Sattlerstraße 9, 97421 Schweinfurt

Zielgruppen: Lehrkräfte, Jugendsozialarbeiter*innen, pädagogische Fachpersonal aus Kitas, Eltern

Kosten: auf Anfrage

Ansprechpartnerin:
Theresa Fleischmann
Kommunale Kreisjugendpflegerin, Jugendamt (Kommunale Jugendarbeit), Tel. 09521 951686

Anbieter:
Landratsamt Haßberge – Kreisjugendamt
Am Herrenhof 1, 97437 Haßfurt

Modul 7

Elternabend
Im Rahmen einer Präventionsveranstaltung in Schulen und Kindertagesstätten oder als Informationsveranstaltung auf Anfrage aus der Elternschaft

Mögliche Inhalte (variabel):

- Basisinformationen zu sexualisierter Gewalt an Kindern und Jugendlichen
- Was kann ich tun, wenn ich bei meinem Kind sexuelle Gewalt vermutet?
- Umgang mit betroffenen Kindern und Jugendlichen
- Grenzüberschreitungen zwischen den Kindern

Zielgruppen: Eltern/Erziehungsberechtigte

Kosten: auf Anfrage

Ansprechpartnerin/Anbieter:
Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt „Frauen helfen Frauen“ e.V.
Tel. 09721 185233
office@fachberatung-schweinfurt.de
Sattlerstraße 9, 97421 Schweinfurt

Zielgruppen: Lehrkräfte und Fachpersonal aus Kindertagesstätten

Kosten: keine

Ansprechpartnerin:
Sabine Krüner,
Schulpsychologin am staatlichen Schulamt,
Tel. 09521 27-347

Anbieter:
Staatliches Schulamt im Landkreis Haßberge - Schulpsychologie
Am Herrenhof 1, 97437 Haßfurt

Beratungstellen für den Landkreis Haßberge:

Kreisjugendamt
Landratsamt Haßberge
Tel. 09521 27-162 und 27-177

Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern
Caritasverband für den Landkreis Haßberge e.V.
Tel. 09521 691-0

Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt
Frauen helfen Frauen e.V.
Tel. 09721 185233

Weitere Informationen und Materialien:

PETZE – Institut für Gewaltprävention
Prävention von sexuellem Missbrauch und sexueller Gewalt
www.petze.de

Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung BZgA
www.bzga.de

Bundesweite Initiative „TRAU DICH!“
www.trau-dich.de

Initiative TRAU DICH!

Gemeinsam gegen sexuellen Kindesmissbrauch:
„Selbstbestimmung, Aufwachen ohne Gewalt sowie Hilfe und Unterstützung“ – diese Rechte hat jedes Kind in Deutschland.

Um Kinder besser vor Übergriffen zu schützen, hat das BMFSFJ und die BgH die bundesweite Initiative „TRAU DICH!“ zur Prävention des sexuellen Kindesmissbrauchs entwickelt.

Die Initiative

- ermöglicht Kinder, ihren Gefühlen zu vertrauen,
- stärkt Kinder darin, Grenzen zu setzen,
- motiviert Kinder, sich jemandem anzuvertrauen,
- informiert Eltern und schulische Fachkräfte, wie sie Kinder schützen und stärken können,
- bietet Anregungen für Präventions- und Schutzkonzepte.

Der Landkreis Haßberge beteiligt sich seit 2016 an der Initiative „Trau Dich!“

Die Module werden angeboten von Fachkräften der seit 1994 bestehenden Interdisziplinären Beratungsstelle gegen sexuelle Gewalt an Frauen, Jugendlichen und Kindern im Landkreis Haßberge.

Kontakt:
Landratsamt Haßberge
Fachabteilung II – Gesundheitsamt/Präventionsstelle
Am Herrenhof 1, 97437 Haßfurt
Tel.: 09521 27-311
praeventio@haßberge.de

Partnerschwerpunkt für Familien, Frauen und Jugend

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

BZgA Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung

Kinder schützen, Kinder stark machen!

Angebote zur Prävention sexualisierter Gewalt für

- pädagogische Fachkräfte aus Kindertagesstätten
- Lehrkräfte aus dem Grundschulbereich
- Kinder und Eltern

Angeleitet an die bundesweite Initiative „TRAU DICH!“

Modul 1

Fortbildung
Grundlagenwissen und Umgang mit Verdachtsfällen

- Vermittlung von Grundlagenwissen
- Definition
- Formen
- Zahlen, Daten, Fakten
- Opfer und Täter*innen
- Hinweise, Signale, Verhaltensweisen betroffener Kinder/Jugendlicher

Vorgehensweise im Verdachtsfall

- Handlungsempfehlungen
- Datenschutz
- Jugendamt und Schutzauftrag nach § 8 SGB VIII
- Polizei und Justiz
- Überlegungen vor einem Gespräch mit den Eltern
- Leitgedanken für das Gespräch mit betroffenen Kindern/Jugendlichen

Zielgruppen: Lehrkräfte und Fachpersonal aus Kindertagesstätten

Kosten: keine

Ansprechpartnerinnen:
Heike Kunzelmann, Kathrin Heidig
Mitarbeiterinnen des Kreisjugendamts,
Tel. 09521 27-162 und 27-177

Anbieter:
Landratsamt Haßberge – Kreisjugendamt - Allgemeiner Sozialer Dienst
Am Herrenhof 1, 97437 Haßfurt

Modul 2

Fortbildung
Geeignete Methoden und unterrichtliche Umsetzung

Das Methodenheft, aus dem die unterrichtlichen Übungen vorgestellt werden, stammt aus den Materialien zu den präventiven Theaterstück „TRAU DICH!“, das im Herbst 2016 im Landkreis Haßberge durchgeführt wurde. Viele der Übungen können aber auch ohne dieses Theaterstück im Unterricht umgesetzt werden.

- Verankerung der Themen in den Richtlinien für die Familien und Sexualerziehung in bayerischen Schulen
- Soziale und Übungen zu folgenden Themen:
 - Aufwärmspiele
 - Gefühle
 - Vertrauenspersonen
 - Nähe und Distanz (eigene Grenzen)
 - Gute und schlechte Geheimnisse

Zielgruppe: Lehrkräfte

Kosten: keine

Ansprechpartnerin:
Sabine Krüner,
Schulpsychologin am staatlichen Schulamt,
Tel. 09521 27-347

Anbieter:
Staatliches Schulamt im Landkreis Haßberge - Schulpsychologie
Am Herrenhof 1, 97437 Haßfurt

Modul 3

Fortbildung
Geeignete Methoden und deren Umsetzung in Kindertagesstätten

- Basisinformationen zu sexualisierter Gewalt an Kindern
- Umgang mit Verdachtsfällen
- Vorstellung Petze-Präventionskonzept „Echte Schätze!“ mit folgenden Themen:
 - Gefühle
 - Angenehme und unangenehme Berührungen
 - Gute und schlechte Geheimnisse
 - Ich hole mir Hilfe!
 - Ich darf Nein sagen
 - Doktorspiele vs. Grenzverletzungen zwischen den Kindern

Die Veranstaltung ist als Multiplikator*innen-schulung für Kindertagesstätten geeignet. Inhalte sind ggf. auch für Förderschulen umsetzbar und werden nach Rücksprache angepasst.

Zielgruppen: Fachpersonal aus Kindertagesstätten und svtl. Förderschulen

Kosten: keine

Ansprechpartnerin/Anbieterin:
Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt „Frauen helfen Frauen“ e.V.
Tel. 09721 185233
office@fachberatung-schweinfurt.de
Sattlerstraße 9, 97421 Schweinfurt

Modul 4

Fortbildung
Gesprächsführung mit betroffenen Kindern

Neben dem Einleiten offener, nicht-suggestiver Fragen steht die Entwicklung einer persönlichen Gesprächsführung im Vordergrund, die es dem betroffenen Kind/Jugendlichen ermöglichen soll, sich zu öffnen und vor allem Glauben und Halt zu finden.

Gleichzeitig soll der eigenen Selbstüberforderung präventiv entgegen gewirkt werden, durch die Außenwahrnehmung mit der Rolle der ersthelfenden Person: Es geht darum hinzuschauen und weiterzuermitteln, d.h. eine Brücke zu den helfenden Fachkräften zu bauen, nicht darum diese helfende Person zu sein.

Zielgruppen: Lehrkräfte und Fachpersonal aus Kindertagesstätten

Kosten: keine

Ansprechpartner:
Christian Brauner,
Mitarbeiter der Familienberatungsstelle,
Tel. 09521 691-0

Anbieterin:
Beratungsstelle für Familien – Kinder, Jugendliche und Eltern
Caritasverband Haßberge e.V.,
Obere Vorstadt 19, 97437 Haßfurt

Modul 5

Gemeinsame Erarbeitung
des Themas in Kooperation mit der Lehrkraft

Derzeit nur möglich an den Grundschulstandorten Ebern, Ehmann, Haßfurt, Zeil, Förderzentrum Pfaffendorf-Ebern

- Auf Wunsch: Unterstützung der Lehrkräfte bei der Umsetzung eines Projektes in der Klasse
- Barrierefrei und reflektierende Begleitung der Lehrkräfte durch das Projekt
- Individuelle Einzelhilfe bei Bedarf für Lehrkräfte wie Schüler*innen
- Koordinierende Arbeit
- Niedrigschwellige Ansprechpartner*innen für Kinder vor Ort in den Schulen
- Präventionsarbeit/Präventionsprojekte in Kooperation mit der Kommunalen Jugendarbeit des Landkreises Haßberge und der Jugendsozialarbeit vor Ort

Zielgruppen: Lehrkräfte und Schüler*innen

Kosten: keine

Ansprechpartner*innen:
Jugendsozialarbeit an den Grundschulstandorten Ebern, Ehmann, Haßfurt, Zeil
Förderzentrum Pfaffendorf-Ebern

Träger:
BRK, Kreisverband Haßberge,
Industriestraße 20, 97437 Haßfurt

Vernetzung und Arbeitskreise

Lokale und regionale Arbeitskreise

- Runder Tisch "Häusliche Gewalt" in Haßfurt
- Runder Tisch "Häusliche und sexualisierte Gewalt" in Bad Kissingen
- Netzwerk "Häusliche und sexualisierte Gewalt" in Schweinfurt
- Frauenplenum Schweinfurt
- Interdisziplinäre Berufsgruppe gegen häusliche und sexualisierte Gewalt in Haßfurt
- Arbeitskreis "Sexuelle Gewalt" in Bad Neustadt
- Arbeitskreis "Sexuelle Gewalt" Erziehungsberatungsstelle und Jugendamt, Bad Kissingen
- Sozialkonferenz Schweinfurt
- PSAG Vernetzungstreffen "Ambulante Versorgung", Schweinfurt
- Koki Frühe Hilfen, Schweinfurt
- Netzwerk Häusliche Gewalt, Bad Neustadt

Lokale und regionale Vernetzung

- Vernetzungstreffen Kriminalpolizei Schweinfurt
- Fachlicher Austausch Jugendamt Schweinfurt
- Fachlicher Austausch mit ASBD Caritas, Schweinfurt
- Fachlicher Austausch Streetwork Schweinfurt
- Fachlicher Austausch Weißer Ring, Schweinfurt
- Bereichsorientierte Netzwerktreffen der Schwerpunktsachbearbeiter häusliche Gewalt Unterfranken, Würzburg
- Austausch SOLWODI
- Austausch Gleichstellungsbeauftragte Stadt Schweinfurt
- Dienstschulungen Polizeiinspektionen Haßfurt / Ebern
- Austausch Unterarbeitsgruppe Frauenplenum Schweinfurt
- Fachlicher Austausch Frauenhaus Schweinfurt
- Austausch Verantwortliche Stadtfest und Volksfest Schweinfurt

Arbeitskreise auf Landesebene

- Treffen FiB (Arbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe in Bayern)
- Fachgruppentreffen "Fachberatungsstellen/Notrufe", Paritätischer Wohlfahrtsverband Bayern
- Fachgruppentreffen der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) in Bayern
- Vernetzung Interventionsstellen proaktiv (IST) in Unterfranken

Fortbildungen & Supervisionen 2025

- Online-Fortbildung "Schutzkonzeptentwicklung in Fachberatungsstellen"
- Online-Fortbildung „Umgang mit gehörlosen Betroffenen im Beratungsalltag“
- Online-Fortbildung "Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt - Digitale Kontrolle und Überwachung"
- Online-Fortbildung „Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt- Schwerpunkt Jugendliche“
- Online-Fortbildung "Bildbasierte sexualisierte Gewalt auf Social Media: Erkennen, Handeln, Melden"
- Online-Fortbildung "Workshop zur Bedienung von „Assisto“"
- Online-Fortbildung "Gewaltschutz für geflüchtete Frauen"
- Online-Fortbildung "Fachlicher Input: Frauen-Beauftragte in Einrichtungen stärken!"
- Online-Fortbildung "Die Entfremdungslüge - Über Konstrukte und Netzwerke die Kindeswohl gefährden und Gewalt verharmlosen"
- Online-Fortbildung: "Frauen-Beauftragte in Einrichtungen stärken!"
- Online-Jurasprechstunde Gewalthilfegesetz des BKSF
- Online-Jurasprechstunde Zeugnisverweigerungsrecht
- Fortbildung „Sicherheitsberatung bei digitalem und offline Stalking“
- Fortbildung "Sorge- und Umgangsrecht. Mit aller Gewalt?!"
- Fachtag „Rechtssicherheit für Mitarbeiterinnen in Frauenschutzeinrichtungen und Fachberatungsstellen für sexualisierte und häusliche Gewalt“
- Fachtag "Digitale Gewalt"
- Zwischen Tradition, Trauma und Tabu - Vortrag über weibliche Genitalverstümmelung mit Fadumo Korn
- Supervisionen Team der Fachberatungsstelle und Gesamtteam Verein

Die Fachberatungsstelle ist Mitglied



Fachberatungsstelle

bei häuslicher und sexualisierter Gewalt

Markt 31

97421 Schweinfurt

Tel.: 09721 - 185 233

office@fachberatung-schweinfurt.de

www.fachberatung-schweinfurt.de

Telefonische Sprechzeiten:

Mo - Do 10:00 - 16:00 Uhr

Fr 10:00 - 13:00 Uhr

Außenstellen in Bad Kissingen, Haßfurt,
Bad Neustadt a. d. Saale



Träger der Fachberatungsstelle und des Frauenhauses:
Frauen helfen Frauen e.V.

Postfach 1235
97402 Schweinfurt



Sie suchen Schutz und Unterkunft?

Frauenhaus für die Region Main-Rhön
09721 - 78 60 30

Sie möchten uns unterstützen?

Weitere Informationen unter: www.fhf-schweinfurt.de

Spendenkonto: Sparkasse Schweinfurt-Haßberge

IBAN: DE68 7935 0101 0000 0443 70

BIC: BYLADEM1KSW

Die Fachberatungsstelle wird durch die Kommunen der Region Main-Rhön und aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit, Familie und Integration gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales



Fachberatungsstelle

bei häuslicher und
sexualisierter Gewalt



09721 - 185 233

www.fachberatung-schweinfurt.de

Nehmen Sie Kontakt mit uns auf,

- wenn Sie von häuslicher oder sexualisierter Gewalt betroffen sind oder waren.
- wenn Sie sich Sorgen um eine Betroffene machen, die häusliche und sexualisierte Gewalt erfährt.

Häusliche Gewalt

umfasst alle Formen von körperlicher, psychischer, sexueller, sozialer und finanzieller Gewalt durch den Partner, Ex-Partner oder andere Haushaltsangehörige

z. B. Demütigungen, Kontrolle, Isolation, Stalking, Schläge oder Zwang zum Sex.

Sexualisierte Gewalt

bezeichnet Handlungen, die das sexuelle Selbstbestimmungsrecht des Menschen verletzen

z. B. sexuelle Belästigung, sexueller Missbrauch oder Vergewaltigung.

Wir beraten betroffene Frauen und Kinder, Fachkräfte, Angehörige und Interessierte:

- kostenlos
- vertraulich
- mehrsprachig (mithilfe von Dolmetscherinnen)
- parteilich (Ihre Wünsche und Bedürfnisse stehen für uns im Vordergrund)
- auf Wunsch anonym

Unsere Beratung kann **telefonisch, online oder persönlich,** bei Bedarf auch längerfristig in der Region Main-Rhön stattfinden.



Homepage

Wie können wir Sie unterstützen?

Wir lassen Sie mit Ihren Erfahrungen nicht alleine und unterstützen Sie auf Ihrem Weg in ein gewaltfreies und selbstbestimmtes Leben durch:

- Informationen zu den Themen häusliche und sexualisierte Gewalt
- Beratung zum Gewaltschutzgesetz
- Beratung zu finanziellen Hilfen
- Begleitung im Gerichts- bzw. Strafverfahren
- Im Bedarfsfall: Begleitung und Unterstützung im Umgang mit Ämtern, Behörden, etc.
- Entlastende und stärkende Gespräche
- Erarbeiten individueller Wege aus der Gewalt
- Vermittlung von Rechtsanwält:innen, Therapeut:innen und weiteren Unterstützungsangeboten

Gruppenangebot

Unser Gruppenangebot bietet die Möglichkeit sich mit anderen Betroffenen auszutauschen. Beschreibung und Termine finden Sie auf unserer Homepage.

Offene Sprechstunde

Jeden Donnerstag von 14-16 Uhr können Sie ohne Termin in der Beratungsstelle vorbeikommen.

Prävention & Öffentlichkeitsarbeit

Auf Anfrage bieten wir Workshops, Informationsveranstaltungen und Fortbildungen an.

Herausgeberin:
Fachberatungsstelle bei häuslicher und sexualisierter Gewalt
Frauen helfen Frauen Schweinfurt e.V.
Markt 31
97421 Schweinfurt
09721-185233
office@fachberatung-schweinfurt.de
www.fachberatung-schweinfurt.de



Instagram

@fachberatungschweinfurt



Facebook

Fachberatung bei häuslicher und
sexualisierter Gewalt Schweinfurt



Telefonische Erreichbarkeit

Mo-Do: 10:00 - 16:00 Uhr Fr: 10:00 - 13:00

Termine nach Vereinbarung, auch außerhalb der
angegebenen Zeit möglich.

Spendenkonto

Sparkasse Schweinfurt-Haßberge
IBAN: DE68 7935 0101 0000 044370
BIC: BYLADEM1KSW

Wir bedanken uns herzlich für die Unterstützung unserer Arbeit!
Jede Spende setzt ein Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen.